

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bfg., in den Ausgabestellen: 38 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht 40 M.-Bfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 30 M.-Bfg., auswärts, Anzeigen 30 M.-Bfg., Zeitl. Reklamen 80 M.-Bfg., auswärts Reklamen 100 M.-Bfg. 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 131.

Mittwoch, 6. Juni 1928.

76. Jahrgang.

Wegen des Fronleichnamsfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitag.

Neue deutsche Handelsvertragspolitik.

Die schwebenden Verhandlungen.

In Wien hat eine mitteleuropäische Wirtschaftstagung stattgefunden, der Reichswirtschaftsrat hat ein Gutachten zu den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz erstattet und in Genf hat sich das Wirtschaftsberatungsmittel des Völkerbundes mit der Verwaltung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz befaßt. Der deutsche Außenminister Stresemann hat in der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages zur Handelsvertragspolitik Stellung genommen und ganz gleich, wo und in welcher Zusammenkunft wirtschaftliche Sachverständige sich mit der Frage des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft beschäftigen, immer kommen sie zu dem Ergebnis, daß der Abbau der internationalen Handelsbarrieren, der Zölle und Verwaltungshindernisse die erste wichtigste und dringlichste Aufgabe der Handelspolitik ist. Aber von der Einsicht in das sachliche Notwendige und ihrer weitgehenden hörbaren Proklamierung bis zur Durchführung des als richtig Erkannten ist ein weiter Weg. Zahlreiche Vorschläge sind gemacht worden, diesen Weg zu verkürzen, und es ist notwendig, sich mit ihnen ernstlich auseinanderzusetzen. Es ist aber ebenso notwendig, bis zu ihrer allgemeinen Anerkennung dort zielbewußt und energisch weiterzuarbeiten, wo bisher allein praktische Ergebnisse erzielt werden können, d. h. auf dem Gebiete der Handelsvertragsverhandlungen.

Überblickt man das deutsche Handelsvertragswerk in seiner jetzigen Ausdehnung, so muß man sehr bescheidene Maßstäbe anlegen, wenn man einen Erfolg für die deutsche Exportwirtschaft in ihm erkennen will. Man darf es vor allen Dingen nicht vergleichen mit den großen Handelsvertragsystemen der Vorkriegszeit, die an die Namen Caprivi und Bülow anknüpfen und die tatsächlich erfolgreiche Versuche darstellen, den Ausfuhrinteressen unserer Vorkriegswirtschaft Rechnung zu tragen. Wir sind den inzwischen ganz wesentlich verstärkten Ausfuhrinteressen unserer Zeit bis jetzt auch nicht entfernt so gerecht geworden. Wir haben uns einen Zolltarif geschaffen, dessen wichtigste Aufgabe ist, Liebesgaben zu verteilen und der deshalb als Verhandlungsinstrument umso mehr versagen mußte, als dauernd starke Kräfte am Werke waren, den Verhandlungswillen zu dämpfen. So haben wir nur ganz wenige wirklich brauchbare Handelsverträge. Wir haben darüber hinaus eine kleine Anzahl recht brauchbarer Provisorien und wir haben eine große Anzahl von Meistbegünstigungsverträgen, die den Partner zu nichts weiter verpflichten, als uns ebenso gut oder ebenso schlecht zu behandeln wie jeden Dritten. Daß in der Periode der Reichsregierung unser Handelsvertragswerk nicht besonders gefördert wurde, ist nicht zu verwundern. Man weiß zwar mit Eifer auf die Tatsache des Vertragsabschlusses mit Frankreich, aber jeder, der die Dinge kennt, weiß doch, daß dieser Abschluß das Ergebnis jahrelanger Verhandlungen ist und daß die letzte Reichsregierung nur zufällig in die Lage kam, dieses Ergebnis zu unterschreiben. Der letzte Reichstag hat noch die Verträge mit Griechenland, mit Japan und mit Siam genehmigt und dann ist eine gewisse Pause eingetreten, die wohl damit zusammenhängt, daß sich die Reichsregierung nicht mehr für ermächtigt hält, neue Verhandlungen im Rahmen ihrer eigenen Politik einzuleiten.

Es stehen aber Ergebnisse aus, die durchaus dringend sind. Zu den wichtigsten gehören die der deutsch-polnischen Verhandlungen. Die Aussichten auf Verständigung waren hier eine Zeit lang günstig und wurden durch den Erlaß der polnischen Grenzzoneverordnung, die eine Sabotage des bereits zugesicherten Niederlassungsrechtes bedeutet, unterbrochen. Die Revision dieser Verordnung wird die Voraussetzung aller weiteren Verhandlungserfolge bilden, und die Tatsache, daß auch über die wichtigsten polnischen Wünsche auf dem Gebiete der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse noch keine klare Stellung deutscherseits erfolgt ist, läßt den Vertragsabschluß zunächst ungewiß erscheinen. Verhandlungen, die im April mit Litauen eingeleitet wurden, stehen ebenfalls unter dem Druck der Schwierigkeiten, die sich aus den litauischen Ausfuhrwünschen für Agrarerzeugnisse ergeben. Sie werden noch verstärkt dadurch, daß die Litauer ihren Zolltarif um 30 % erhöht haben in der Meinung, damit schwebende Handelsvertragsverhandlungen fördern zu können, eine Praxis, die sich selten bewährt hat. Unterhandlungen sind auch im Gange mit Persien, das am 10. Mai einen neuen Zolltarif in Kraft gesetzt und ihm zufolge sämtliche Handelsverträge, so auch den

Liberaler Vereinigung.

Volksparteilich-Demokratische Arbeitsgemeinschaft?

as. Berlin, 6. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die liberale Vereinigung, die seinerzeit von demokratischen und volksparteilichen Politikern gebildet wurde und der die besten und regsten Köpfe aus beiden Lagern angehören, eine Vereinigung, die bekanntlich die Annäherung der beiden liberalen Parteien und eine

Sammlung aller liberalen Kräfte im Reiche

anstrebt, hat gestern einen Beschluß gefaßt, der von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung unseres gesamten Parteiwesens werden kann. Der Vorstand dieser Vereinigung hat nämlich einstimmig beschlossen, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann und den früheren Reichsminister Koch-Weser zu Ehrenvorsitzenden zu wählen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Schritt nur im Einverständnis mit den beiden Parteiführern unternommen wurde. Damit steht man vor der Tatsache, daß sowohl der Führer der Demokraten als auch der Führer der Volkspartei offen ihre Sympathien mit den Zielen der Liberalen Vereinigung zum Ausdruck bringen. Das bedeutet ganz zweifellos einen Fortschritt, denn man verrät kaum ein Geheimnis, wenn man mittelst, daß es noch vor den Wahlen nicht möglich war, irgend eine Vereinbarung für den Wahlskampf zwischen den beiden Parteien zustande zu bringen.

Allerdings wird man gut tun, auch den jetzt zu verzeichnenden Erfolg der Liberalen Vereinigung nicht zu überschätzen. Verschiedentlich schon hatte es den Anschein, als ob die Liberale Vereinigung berufen wäre, der Entwicklung unseres Parteiwesens neuen Auftrieb zu verleihen und neue Wege zu weisen, doch sank die Vereinigung dann immer wieder in einen Dornröschenschlaf zurück. Die Schuld trifft sicherlich nicht die Männer, die die Vereinigung leiten, sondern die Ursache liegt darin, daß einer Zusammenfassung aller liberalen Kräfte

sehr erhebliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Ganz zweifellos wird die An-

näherung der Liberalen Parteien von weiten bürgerlichen Schichten erstrebt, doch ist nicht zu verkennen, daß die Parteibürokratie solchen Bestrebungen nicht immer sympathisch gegenübersteht, genau so, wie man an der Tatsache nicht vorbeigehen kann, daß es auf dem linken und rechten Flügel der in Frage kommenden Kreise Persönlichkeiten gibt, die lieber andere Wege gehen würden. Erinnert sei in dieser Beziehung nur an den Artikel Theodor Wolffs im „Berliner Tagblatt“, der sich für die Schaffung einer großen republikanischen Partei einsetzte und von einem Zusammengehen zwischen Demokraten und Volkspartei nichts wissen wollte. Immerhin hat sich ja gezeigt, daß auch in sehr weit linksstehenden demokratischen Kreisen diese Auffassung Wolffs nicht geteilt wird. Es ist aber doch auch kennzeichnend für die Lage, daß fast alle Berliner Blätter die Nachricht von den gestrigen Beschlüssen der Liberalen Vereinigung heute kommentarlos wiedergeben. Das gilt sowohl für die Volkspartei, als auch für die den Demokraten nahestehende Presse. Eine Ausnahme macht allein der „Berliner Börsen-Courier“, der die Wahl Kochs und Stresemanns zu Ehrenvorsitzenden des Vorstandes der Liberalen Vereinigung begrüßt und der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß auch die Generalsekretäre der beiden Parteien dem Beispiel der Führer folgen und tatkräftig mitwirken werden, „um die beiden benachbarten Parteien zu einer möglichst engen Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, die

die Vorstufe eines späteren Zusammenschlusses

darstellen soll“. Da in dem Bericht der Liberalen Vereinigung ausdrücklich davon gesprochen wird, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden, darf man annehmen, daß sich die liberale Vereinigung nicht mit ihrem jetzigen Erfolg begnügen wird. Hoffentlich wird die für Ende dieses Monats angekündigte Tagung „der Mitglieder der Liberalen Vereinigung und weiterer für ihre Bestrebungen interessierter Kreise“ bereits den Beweis dafür erbringen, daß die Idee der Liberalen Vereinigung und damit der Gedanke der liberalen Einigung unaufhaltsam marschiert.

Die Reichsregierung lehnt die Reichsbahntarifierhöhung ab.

Berlin, 5. Juni. Die Reichsregierung hat den Antrag der Reichsbahngesellschaft auf Tarifierhöhung in wiederholten eingehenden Beratungen einer gründlichen Prüfung unterzogen. Sie hat insbesondere auch die Antwort der Reichsbahn auf ihre Rückfragen vom 21. v. M. ernstlich gewürdigt. Wenn die Reichsregierung auch nicht verkennt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft eine gewisse Spannung zeigt, so hat sie doch aus den Unterlagen nicht die Überzeugung gewinnen können, daß die beantragte Erhöhung der Personen- und Gütertariife bereits jetzt als unumgänglich notwendig erweist. Die Entscheidung für die Entscheidung maßgebenden Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahr ist nach ihrer Ansicht noch nicht genügend zu überlegen, um zu einer Maßnahme zu greifen, die gegenüber der Allgemeinheit nur beim Vorliegen eines äußersten Notstandes vertreten werden kann. Insbesondere liegen keine hinreichenden Gründe für die Annahme vor, daß die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres erzielten Mehreinnahmen von 85 Millionen gegenüber 1927 durch Mindereinnahmen in den restlichen Monaten des Jahres ganz oder zum größeren Teil wieder aufgewogen werden. Das Reichskabinett war daher einstimmig der Ansicht, daß zurzeit dem Antrag auf Tarifierhöhung nicht zugestimmt werden kann. Es erklärt sich jedoch bereit, sobald in erneute Verhandlungen mit der Reichsbahngesellschaft einzutreten, wenn die finanzielle Lage, insbesondere wenn die Einnahmementwicklung der nächsten Monate es erfordert.

Die Reichsregierung erklärt sich ferner geneigt, sobald in Verhandlungen mit der Gesellschaft darüber einzutreten, wie Mittel und Wege gefunden werden können, um ihr für den Rest des Geschäftsjahres 1928 die weitere Einnahme stärkerer Kapitalmittel zu sichern, und sie ist des weiteren grundsätzlich bereit, mit der Reichsbahn schon jetzt eine Vereinbarung über die Tilgung der Kredite zu treffen, deren Lasten sich über den 1. Januar 1929 hinaus erstrecken.

Ein Arbeiter auf hohem Verwaltungsposten.

Darmstadt, 5. Juni. Einem schon wiederholt geäußerten Wunsch der gesamten hessischen Arbeiterschaft, daß ein aus ihren Kreisen hervorgegangener Mann nicht akademischer Vorbildung mit einem hohen Verwaltungsposten betraut werde, ist jetzt von dem hessischen Minister des Innern entsprochen worden. Der frühere Arbeitersekretär Bernhard Reithien ist zum Kreisdirektor des Kreises Friedberg ernannt worden. Reithien, 48 Jahre alt, ist seit 1912 in der hessischen Verwaltung tätig. Er ist seit 1925 Kreisdirektor von Friedberg, Gebhardt, wurde zum Provinzialdirektor der Provinz Starkenburg in Darmstadt ernannt.

Am Freitag Zusammentritt des Landtags.

Berlin, 5. Juni. Das preussische Staatsministerium hat nunmehr endgültig beschlossen, daß die erste Sitzung des Landtags am Freitagnachmittag, 4 Uhr, stattfinden solle. Sie wird vom Alterspräsidenten Graf Posadowsky vorzusitzend mit einer Ansprache eröffnet werden. Eine Tagesordnung liegt für die erste Sitzung nicht weiter vor. Es werden zunächst nach den bestehenden Bestimmungen vom Alterspräsidenten vier Beisitzer zur Bildung des provisorischen Bureaus berufen werden. Der Landtag wird sich dann voraussichtlich auf Samstag vertagen, um die Wahl des Präsidiums vorzunehmen und die einzelnen Ausschüsse einzusetzen. Vorher wird der Ältestenrat über die weiteren Dispositionen beschließen.

Am Freitag soll auch, wie üblich, für die evangelischen und katholischen Abgeordneten ein Gottesdienst stattfinden.

Der internationale Journalistenverband in Köln

Köln, 5. Juni. Unter Teilnahme von zahlreichen Mitgliedern aus fast allen europäischen Staaten wurde heute vormittag der anlässlich der Presse hier tagende Kongress der Fédération internationale des journalistes eröffnet. Oberbürgermeister Adenauer bewillkommete die ausländischen Journalisten namens der Presse und der Stadt Köln. Er erklärte, die Fédération sei eine Vereinigung, die für das Geschick der Völker Europas und darüber hinaus der ganzen Welt von größter Bedeutung werden könne und müsse. Namens des Reichsverbandes der deutschen Presse sprach der geschäftsführende Vorsitzende dieses Verbandes und stellvertretende Präsident der F. I. J., Gustav Richter, Begrüßungsworte. Im Anschluß daran wurde ein Telegramm des Reichsaussenministers Dr. Stresemann verlesen, das nach Begrüßungsworten für den Kongress folgenden Wortlaut hat: „Jede Außenpolitik eines Landes muß nicht nur für die Befriedigung des eigenen Staates, sondern darüber hinaus für den internationalen Ausgleich der Gegensätzlichkeiten und Spannungen wirken. Bei diesem geistigen Kampfe um den Frieden braucht der Staatsmann die Presse als ehrlichen Helfer, der seine Ideen über die Grenzen des Landes hinaus zu fremden Völkern trägt und den Weg bereitet, auf dem, begründet auf das nationale Eigenleben der Völker, eine große Kulturgemeinschaft erwachsen kann. Möge auch die Fédération in ihrer weltumspannenden Organisation diesen hohen Ideal dienen.“ Hierauf dankte der Präsident der F. I. J., Georges Bourdon (Paris), dem Oberbürgermeister sowie den deutschen Kollegen für ihre Willkommensgrüße und besonders für die Begrüßungsworte des deutschen Außenministers. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Fédération zum höchsten Ausdruck des journalistischen Lebens der ganzen Welt werden möge. Nach einer weiteren Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins Kölner Presse begannen die internen Beratungen.

Die Mißhandlung des Berliner Polizeivizepräsidenten.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zu den Zwischenfällen in der Frankfurter Allee vom Samstag, bei denen Polizeivizepräsident Dr. Weich von seinen eigenen Beamten geschlagen wurde, veröffentlicht jetzt das Polizeipräsidium einen amtlichen Bericht. Bei der Untersuchung der Vorfälle sei festgestellt worden, daß sich die polizeilichen Maßnahmen im üblichen Rahmen gehalten haben. Lediglich einige Polizeibeamte hätten, von den Mitläufern mit Steinen beworfen, beim Gebrauch des Gummistockpöbels die notwendige Abwehr über sich selbst, was zu dem berechtigten Einschreiten des Polizeivizepräsidenten geführt habe. Bei der außerordentlich starken Erregung der Beamten, die ihren Vorgesetzten nicht erkannt haben, sei es zu der bedauerlichen Mißhandlung des Polizeivizepräsidenten gekommen, dessen Eingreifen es aber zu danken sei, daß die Ruhe schnell wieder hergestellt worden ist.

Der Polizeipräsident hat im Anschluß an die Untersuchung ein Schreiben mit Verhaltensmaßregeln beim Überwachen von öffentlichen Kundgebungen an das Kommando der Schutzpolizei gerichtet, in dem u. a. gesagt wird, daß bei großer Unbotmäßigkeit beim Widerstand, aber auch selbst bei Angriffen gegen die Polizei in jedem Falle zu prüfen sein wird, ob nicht schon die Anwendung der geringsten polizeilichen Nachmittel zum gewünschten Ziel führt. Sei der Zweck erreicht, so sei der Waffengebrauch unverzüglich einzustellen.

Der Prozeß Ruhmann-Caspary-Pelzer.

Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem kleinen Disziplinarsenat des Kammergerichtes in Berlin haben sich die beiden Assessoren Dr. Ruhmann und Dr. Caspary und der Landgerichtsrat Dr. Pelzer zu verantworten. Es ist der zweite Fall einer öffentlichen Disziplinerverhandlung gegen richterliche Beamte, nachdem der große Disziplinarsenat des Kammergerichtes vor einigen Wochen mit der Angelegenheit Hoffmann-Rölling beschäftigt war. Den diesmal zur Verantwortung gezogenen Staatsanwaltschaftsbeamten und dem früheren Staatsanwaltschaftsrat Dr. Pelzer wird eine Reihe von Verstoßen zur Last gelegt, die zum Teil in der unzulässigen Beschaffung von Material aus Prozeßakten für Zwecke politischer und persönlicher Polemik rechtsgerichteter Kreise bestehen, zum Teil in direktem Mißbrauch der amtlichen Befugnisse. Das Verfahren erinnert an den Prozeß Darmstadt-Rüttler, es erinnert an den in Plauen durchgeführten Beleidigungsprozeß des Reichsaussenministers Dr. Stresemann gegen den Rechtsanwalt Müller, an die festsame Verhaftung des Justizrates Wert hauer und eine Reihe anderer Fälle, die zu ihrer Zeit großes Aufsehen erregten. Die Rolle, die die Angeklagten dabei gespielt haben, war von Anfang an ziemlich durchsichtig, sie soll jetzt nach dem Disziplinarrecht geklärt und bestraft werden. Man greift dem Urteilspruch des Senats nicht vor, wenn man feststellt, daß das Verhalten der Beklagten das Ansehen, das es seinerzeit ausgelöst hat, vollumfänglich rechtfertigt, und daß der Skandal, den ihre Treibereien und ihre Mitwirkung in trüben Episoden rechtsradikaler Debe hervorrief, nicht nur von Landeswegen, sondern auch nach dem Empfinden der Öffentlichkeit Sühne erfordert. Auch das Verhalten Ruhmanns kam und Tätlichkeiten verfahren ist kennzeichnend für das Wesen dieser Kreise, deren Treiben an der Vertrauenskrise der deutschen Justiz einen erheblichen Teil Schuld trägt.

Studentenkundgebungen in Berlin.

Berlin, 5. Juni. Auf dem Platz zwischen der Staatsoper und der neuen Aula fand heute um 12.30 Uhr eine Kundgebung statt, an der etwa 1200 Personen teilnahmen. Es ist dabei zu keinen Zwischenfällen gekommen. Im Anschluß an diese Kundgebung begab sich ein Teil der Demonstranten einzeln zur Universität, wo selbst im Vorhof das Deutschlandlied angeklungen wurde. Gegen 14.30 Uhr wurde von der Hausverwaltung polizeilicher Schutz angefordert, da es innerhalb des Universitätsgebäudes zu Auseinandersetzungen zwischen rechts- und linksstehenden Studenten kam und Tätlichkeiten befürchtet wurden. Darauf wurde polizeilicher Schutz gestellt. Zu Tätlichkeiten ist es nicht gekommen und ein Eingreifen der Beamten war nicht erforderlich. Auf Aufforderung wurde das Universitätsgebäude von den Studenten geräumt und der Zugang zur Universität am Kaiser-Franz-Joseph-Platz von 14.30 bis 14.45 Uhr gesperrt.

Die Frankenstabilisierung beschlossen.

Französischer Kabinettsrat.

Paris, 5. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über den Verlauf des heutigen Kabinettsrats werden mit von uninteressierter Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Ministerpräsident Poincaré untersagte zunächst die am vergangenen Sonntag von dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Tardieu, gehaltenen Rede einer scharfen Kritik. Er bezeichnete sie als demagogisch und erklärte es als unrecht und unklug, von einer in Kürze bevorstehenden Stabilisierung zu sprechen.

Im Anschluß daran sagte der Kabinettsrat grundsätzlich den Beschluß, die französische Währung zu stabilisieren. Von den Ministern verhielt sich nur Unterrichtsminister Herriot noch schwanke, während der Finanzminister Marin für den Fall der Stabilisierung erneut mit einer Demission drohte, eine Drohung, die er bekanntlich schon häufig geäußert, aber noch nie wahrgemacht hat. Zwei Minister erklärten heute abend, es sei unmöglich, die gegenwärtige Lage noch länger aufrechtzuerhalten. Man könne die Stabilisierung auf keinen Fall mehr bis zum Auseinandergehen der Kammer, also dem 12. oder 13. Juli, aufschieben.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird also die Regierung zur Stabilisierung schreiten, sobald die Finanzkommission der Kammer neu gebildet wurde. Technisch dürfte sich der Vorschlag folgendermaßen abspielen: In später Abendstunden nach Schluß sämtlicher Börsen in der Wallstreet wird die Kammer telegraphisch zu einer Nachsitzung einberufen. Die Regierung legt den Gesetzentwurf über die Währungsstabilisierung vor, der auch den Stabilisierungssatz — man spricht von 126 für das Pfund — bestimmt wird. Die Finanzkommission wird ihren Bericht noch in der gleichen Nacht erstatten und in den frühen Morgenstunden wird die Kammer abstimmen, so daß dem abendlichen Bürger die neuen Brötchen auch ein stabilisierter Franken serviert wird.

Einen sehr großen Raum nahm in den Beratungen des Kabinettsrates

die Regierungserklärung

ein, zu deren Verlesung Poincaré etwa eine halbe Stunde benötigte und die dann noch Gegenstand einer einstündigen Beratung war. Die Regierungserklärung wird eine große Reihe sozialer Reformen aufzählen. Sie wird hinsichtlich der Stabilisierungsfrage keinerlei Tendenz erkennen lassen und auch kein Wort über das Problem der internationalen Schulden enthalten mit Ausnahme eines allgemeinen Satzes über die Liquidierung der letzten Kriegsschulden. Elsaß-Lothringen wird eine grundsätzliche Konzession gemacht werden, indem die Erklärung feierlich die den Elässern wiederholt gemachten Versprechungen über die Rechteinführung der Laiengesehe erneuert. Bei den Ausführungen über die Außenpolitik ist besonders erwähnenswert, daß in der Erklärung nicht ein einzigesmal das Wort Locarno oder Locarno-Politik gebraucht wird. Offenbar soll damit den Rechtsparteien eine Konzession gemacht, vielleicht auch vermieden werden, daß der Gedanke an bestimmte deutsch-französische Probleme, die mit dem Begriff Locarno eng verbunden sind, heraufbeschworen wird. Jedoch wird der Ministerpräsident ausdrücklich feststellen, daß ganz Frankreich

eine Fortsetzung der wirtschaftlichen, intellektuellen und moralischen Annäherung mit Deutschland wünscht.

Die auswärtige Politik Italiens.

Eine Rede Mussolinis im Senat.

Rom, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Mussolinis heutige Rede im Senat stellt das ausführlichste Exposé über die auswärtige Politik Italiens dar, das der italienische Regierungschef bisher entworfen hat. Mussolini behandelte zuerst nacheinander die Beziehungen mit den einzelnen Staaten, indem er mit Japan begann und dann über Afrika und Amerika zu den Beziehungen mit den europäischen Staaten überging. Abdom folgten Erklärungen über die Abrüstungs- und Reparationsfragen und über den Völkerbund. Besonders eingehend befaßte sich Mussolini auch mit der Tagerfrage, die er vom juristischen und politischen Gesichtspunkt aus darlegte. Die allgemeinen Beziehungen mit Frankreich erklärte der Redner als wesentlich gebessert. Seit dem heftigsten Moment des französischen Vertragsabstufes mit Südslawien und des Abchlusses des italienisch-albanischen Bündnisses seien große Fortschritte in der Klärung und der politischen Stabilisierung der Beziehungen der beiden Völker gemacht worden.

Die Beziehungen mit Deutschland bezeichnete Mussolini als herzlich.

Es bestehe ein Verständigungs- und Schiedsgerichtsvertrag. Indessen müsse man feststellen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und dem italienischen Volke unendlich besser sein könnten, wenn die natürliche Sympathie von früher heute nicht beeinträchtigt würde durch die Tätigkeit einiger unverantwortlicher Kreise, die den widersinnigen Anspruch erheben, sich in die innerpolitischen Fragen des italienischen Staates einzumischen. „Wenn diese Wolke, wie ich aufrichtig hoffe, verschwindet, kann die Zusammenarbeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete zwischen den beiden Völkern fruchtbringende Ergebnisse zeitigen. Ich muß noch beifügen, daß sich in den letzten Monaten die Beziehungen gebessert haben. Die Aufnahme, die man Kobile nicht nur in Stolz, sondern in ganz Deutschland bereitet hat, verleiht eine sympathische Rückwirkung auf die öffentliche Meinung Italiens nicht.“

Aber die italienisch-schweizerischen Beziehungen sagte Mussolini, mit der Schweiz bestehe ein vollkommenes Freundschaftsverhältnis. Die Beziehungen mit Österreich seien diplomatisch korrekt und könnten sich herzlich gestalten, wenn Österreich ebenso guten Willens wie Italien sei. Hinsichtlich der

Beziehungen mit Südslawien

erklärte Mussolini die jüngsten Zwischenfälle als befreiend beigelegt und erkannte den bewiesenen guten Willen Belgards an. Italien warte aber seit drei Jahren auf die Ratifizierung des Abkommens von Nettuno. Außerdem dürfte man sich nicht verhehlen, daß viele verantwortliche Kreise in Südslawien in einer Weise gegen Italien hetzen, die an Größenwahn grenze. Sie vergäßen dabei, daß Italien eine Großmacht sei, mit der man besser Freundschaft bewahre, als sie zu Feindseligkeiten herauszufordern.

Mussolini kündigte den baldigen Abschluß eines Friedenspakt mit Albanien an. Die Verhandlungen für eine allgemeine Verständigung

Bei dem Bericht Briands über die außenpolitische Lage spielte selbstverständlich die kürzlich beschlossene mit Chamberlain eine besondere Rolle. Chamberlain hat dem französischen Außenminister mitgeteilt, daß aus Amerika heftige Kritiken an der englischen Antwort an Staatssekretär Kellogg laut geworden seien. Man werfe dieser Antwort vor, daß sie sich zu stark der französischen These näherte. Schließlich ist in der Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern besprochen worden, dem Streit um die ungarischen Ötantien ein für allemal ein Ende zu bereiten. Die Regelung soll auf der Grundlage erfolgen, daß den ungarischen Grundbesitzern, und zwar in erster Linie der Großgrundbesitzern, die man für die treibende Kraft hinter dem Konflikt betrachtet, Entschädigungen gewährt werden, die allerdings im Hinblick auf die Zahlungsfähigkeit Rumäniens in engen Grenzen gehalten werden sollen. Die kleinen Grundbesitzer dürften unter diesen Umständen ziemlich, wenn nicht ganz leer ausgehen.

Anlagen im Senat.

Paris, 5. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Senat widmete der Präsident heute den seit der letzten Session verstorbenen Senatoren seine Nachrufe. Dann brachte Senator Sôry ein Interpellationsgesuch über die gegenwärtige Spekulationsstätigkeit an der Pariser Börse ein. Er wünschte außerdem Aufklärung über die Bilanz der Bank von Frankreich, die er als mysteriös bezeichnete. Die Finanzkommission solle den Gouverneur der Bank von Frankreich anhören. Sôry befürchtet ein tragisches Ende. Nach zuverlässigen Finanzsetzungen habe die Bank von Frankreich für 30 Milliarden Franken Devisen in bar und für 15 Milliarden Franken Devisen auf Termin gekauft, die in der Bilanz nicht aufgeführt seien. Das seien höchst rätselhafte Praktiken, die zu sehr unangenehmen Überraschungen führen könnten.

Poincaré stellte diese Behauptungen in großer Erregung in Abrede. Er könne nicht gestatten, daß auf der Tribüne des Senats die Aufrichtigkeit der Bilanzen der Bank von Frankreich angezweifelt werde. Es sei eine grobe Unvorsichtigkeit, so gefährliche Behauptungen aufzustellen, denen sich die Spekulation bemächtigen könnte.

Zum Schluß der Sitzung teilte Präsident Doumer mit, daß gegen einen Senator ein Antrag auf gerichtliche Verfolgung eingereicht worden sei. Es handle sich um Senator Reynaud, der in die ungarische Rentenfallschuldung verwickelt ist. Der Antrag ist zur Prüfung an die zuständige Kommission verwiesen worden.

Die Präsidenten der französischen Kammer.

Paris, 5. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat heute nachmittag den früheren Kammerpräsidenten, den Sozialisten Bouisson, mit 327 gegen 244 Stimmen für Franklin-Bouillon, wieder gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Henri Baté (Unabhängige Linke) mit 344 Stimmen, Leo Bouissou (Radikaler) mit 321 Stimmen, sowie Bouillaux-Laffont (Linksradikaler). Für den vierten Vizepräsidentenposten erfolgt Stichwahl. Im ersten Wahlgang erhielt am meisten Stimmen Flaudin, nämlich 259. Dieser letztere könnte einem rechtsstehenden Abgeordneten zufallen, so daß letzten Endes zwei rechtsstehende und zwei linksstehende Vizepräsidenten gewählt sein werden, denn Henri Baté gilt als rechtsstehend.

mit Frankreich würden fortgesetzt. Die endgültige Regelung der Beziehungen mit Frankreich werde den Frieden befestigen. Der diplomatische Erfolg Italiens in der jüngsten Tagerkonferenz werde durch das erreichte Abkommen bewiesen. Mussolini betonte die tiefe Freundschaft mit England, die sich nicht nur auf Regierungskreise, sondern auf breite Massen erstreckte. Die Friedensverträge hält Mussolini nicht für ewig, sondern als ein Gebilde aus Menschenhand und daher nicht als vollkommen, sondern rein der Vervollkommnung unterworfen. In etwa zehn Jahren könne in Europa eine neue Lage entstehen.

Zum Dames-Plan führte Mussolini aus, eine Revision sei unerlässlich. Wenn die Wiedergutmachungsfrage endgültig gelöst werden könne, werde die Weltwirtschaft nur gewinnen. Die Abrüstungsfrage sei auf dem toten Punkt angelangt, was jedoch nicht ausschließe, daß vor der nächsten Abrüstungskonferenz im September von den Großmächten weitere Schritte in der Abrüstungsfrage unternommen werden.

Es sei nicht wahr, daß die faschistische Regierung dem Völkerbund feindselig gesinnt oder geringe Sympathien für ihn hege. Die italienische Regierung messe zwar dem Völkerbund keine Wunderkraft bei, wie es Idealisten tun, aber Italien sei überzeugt, daß der Völkerbund unter diesen Verhältnissen nützlich war und es noch sein könne.

Mussolini schloß seine Ausführungen mit den Worten: Viele Verleumdungen gegen die auswärtige Politik der faschistischen Regierung sind hinfällig geworden. Obwohl niemand beschwören kann, daß der Krieg endgültig aus der Geschichte verbannt ist, will Italien den Frieden, kann aber nicht seine Sicherheit, Unabhängigkeit und Einheit vernachlässigen und auf die militärische und moralische Erziehung der neuen Generation verzichten.

Die fast zweistündige Rede Mussolinis wurde enthusiastisch aufgenommen und Mussolini von allen Seiten bejubelt. Nach ihm sprach nur noch Senator Barilari in zustimmendem Sinne für die faschistische Außenpolitik. Darauf wurde das Budget des äußeren in öffentlicher Abstimmung durch Beifall in geheimer Abstimmung mit 156 gegen 13 Stimmen genehmigt.

Ein Abkommen über die türkische Staatsschuld.

Paris, 5. Juni. Die Sanasagentur teilt mit: Auf Grund der Besprechungen, die kürzlich zwischen der türkischen Regierung und den Vertretern der Inhaber ottomanischer Staatspapiere stattgefunden haben, sind die letzteren nunmehr davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Regierung in Angora alle Vorschläge annimmt, die ihr zu einer Verbesserung einer Einigung unterbreitet worden sind. Diese Vorschläge sind folgende:

Unterzeichnung des Vertrages über die Regelung der Staatsschuld vor dem 15. Juni 1928; Ratifizierung des Vertrages durch die türkische Regierung vor dem 1. Dezember 1928; Zahlung einer ersten Rate alsbald nach dieser Ratifizierung; Zahlung einer zweiten Rate am 25. Mai 1929.

Die 50. Tagung d

Minderheitenfragen.

Genf, 5. Juni. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Völkerverbundsrat erledigte heute, bevor er sich mit den Minderheitenfragen befähigte, noch einige andere Fragen und nahm zur Kenntnis, daß durch ein Abkommen mit der holländischen Regierung den Mitgliedern des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag diplomatische Vorrechte und Immunität gewährt worden sind, und regelte auf Vorschlag des japanischen Delegierten und unter Zustimmung je eines griechischen und türkischen Delegierten, die am Ratstisch Platz genommen hatten, einen Kompetenzstreit über die Zuständigkeit der gemischten Kommissionen für den Austausch der griechisch-türkischen Bevölkerung. Es entsann sich so dann eine lange Auseinandersetzung über

die albanische Beschwerde

wegen der Behandlung der albanischen Minderheiten in Griechenland. Der albanische Delegierte, der am Ratstisch Bericht erstattete, wies auf die schweren Benachteiligungen albanischer Staatsangehöriger in Griechenland durch Sequestrierung ihrer Besitztümer, ungerechte Anwendung der griechischen Agrarreformgesetze, Verhinderung der Optionen usw. hin und entwickelte in einem umfangreichen Exposé den historischen und rechtlichen Standpunkt der albanischen Regierung, der sich auf verschiedene zwischen Griechenland, der Türkei, England und Frankreich abgeschlossene Verträge stützt.

Politis, der die griechische These vertrat, bestritt Albanien jedes Recht, auf Grund des Art. 11 der Völkerverbundspakte den Völkerverbund mit dieser Minoritäten-Angelegenheit zu befassen.

Nach Annahme der Berichte über den Frauen- und Kinderhandel und über die Einberufung einer Konferenz zur Verhinderung des Handels mit obliquen Druckschriften ging der Rat dann ganz kurz auf

die Beschwerde der oberösterreichischen Minderheiten

ein. Hierzu erstattete der columbische Vertreter Urrutia einen sachlichen Bericht, der die einzelnen Vorgänge bei der Einschulung in Bietulatown erwähnt, wo von 77 Kindern nur 3 für die Minderheitenschule eingeschrieben wurden, und die Entscheidung des Daager Schiedsgerichtshofes sowie den polnischen Standpunkt dazu erläutert. Urrutia bezeichnete jedoch die Frage als berat tiefgehend und prinzipiell entscheidend, daß sie einer eingehenden Prüfung unterworfen

Tschangtscholin lebt?

Die Nachricht, der chinesische Diktator Tschangtscholin sei an der Wunde gestorben, die er bei dem Attentat auf der Brücke vor Peking davongetragen hat, scheint sich nicht zu bestätigen. Sie ist von einem kleinen japanischen Blatt in Peking verbreitet worden und wird von der japanischen Kippnagatur dementiert. Tschangtscholin soll leben, sein Zustand soll allerdings sehr ernst sein. Die Bewegung, die die Nachricht vom Tode des Diktators hervorgerufen hat, beweist aber, was man alles an Schlimmem fürchtet für den Fall, daß er wirklich sterben sollte. Ginge er aus dem Leben, so wäre das Durcheinander noch viel größer als es jetzt ist, da er nur Peking verlassen hat.

Die Schansi-Armee in Peking eingerückt.

Schanghai, 6. Juni. (Sig. Drahtbericht.) Nach Meldungen, die aus japanischer Quelle stammen, ist die Vorhut der Schansi-Armee am Dienstag, um 6 Uhr nachmittags, in Peking eingerückt. Dies sind die ersten Truppen der Südararmee, die in der Hauptstadt einmarschiert sind.

Die Nanjingregierung hat dem Gouverneur von Schansi, Yen Hsi-shan, den Oberbefehl über Peking und Tientsin übertragen. General Yen hat bereits neue Verfügungen in den Vorstädten Pekings anhängen lassen. In der Stadt selbst sorgt noch der von Tschangtscholin eingesetzte Wohlfahrtsausschuß für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Die Tore der Stadt sind geschlossen zum Schutze gegen Plünderer. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tientsin ist eingestellt worden. Von den Vertretern der fremden Mächte wird die Schaffung einer Rotverbindung zwischen beiden Städten angestrebt. Auch der Fernsprechverkehr zwischen den beiden Städten ist unterbrochen. Die Amerikaner haben alle Vorschläge der anderen Mächte für Sicherheitsmaßnahmen abgelehnt und sich nur einer

Granada.

Von Dr. Wolfram Waldschmidt.

Es ist genau 100 Jahre her, daß sich ein amerikanischer Dichter, Washington Irving, in der damals halb zerfallenen maurischen Königsburg einquartierte, um seine „Tales of the Alhambra“ zu schreiben. Er schrieb, während verdächtig des Zigeunerwells ihm über die Schulter sah. Er schrieb, ohne sich durch Nadeln und Nadeln stören zu lassen. Er schrieb womöglich bei Mondlicht, denn er war ein unverbelegter Romantiker. Und seine ganze Reise nach Granada glich der abenteuerlichen Fahrt des Don Quixotte. Er sah Tag und Nacht im Sattel, lebte von Zwiebeln und Ziegenkäse, ließ den geladenen Revolver nicht aus der Hand, und fand das alles hochpoetisch.

Heute muß man erst recht die Phantasie eines Don Quixotte zu einer Reise nach Granada mitbringen. Dann wird es einem vielleicht gelingen, in den uralten Wänden der spanischen Eisenbahngesellschaft alle Bequemlichkeiten eines Luxuszuges zu entdecken, das Mittagessen auf der Station Bobadilla für das übrige Gastmahl eines Fürsten zu halten und in einer Zigeunerin das begehrteste Weizen von der Welt zu erhaschen. Früher kam man den romantischen Bedürfnissen der Amerikaner mehr entgegen. Ich erinnere mich, vor dem Kriege in Granada einen Keil zu haben, der sich den „König der Zigeuner“ nannte. Er trug ein prachtvolles, in keine uns bekannte Zeitepoche passendes Kostüm, das vielleicht aus der Garderobe eines Dichters stammte, als das „Nachtlager von Granada“ noch zum eisernen Bestand dieser ehrwürdigen Institute zählte. Es war gewiß nicht billig, aber die angewandte Summe trug herrliche Zinsen. Denn die Photographen zahlten ohne Murren die von dem König der Zigeuner festgesetzten Taxen. Als er starb, hinterließ er ein beträchtliches Vermögen, und seine Erben fahren im Auto spazieren.

Reichend ziehen die Pferde unsere Wagen auf steilen Gassen empor zu den Dögen des Albaicin. Immer größer wächst auf der anderen Seite des tief eingesenkten Dorrtalles das rote Gellum der Alhambra empor und hebt sich von dem Schnee der Sierra Nevada ab. Kaum sind wir im Zigeunerviertel angelangt, so werden wir von einem Rudel schreiender Bettelkinder umringt. Eine zahllose Masse erblickt sich, das Schicksal aus den Linien der Hand zu lesen. Ein junges Mädchen, hübsch, so weit sich das durch die Schmutzkruste feststellen läßt, steht einem Herrn verführ-

ten. Das Trinkgeld einheimscht, hat ihre Rechte bereits die Rose entwendet. Die Liebe vom Zigeunerstamm! Von irgendwoher liegt unter Gelächter ein Haufen Urat in den Wagen. Plötzlich sind zwei Schulleute da, stille, höfliche Leute. Sie geleiten uns, sicher durch den aufgewühlten Schwarm.

Aus einer ganz von Feigengattus umwucherten Höhle ertönt Kastagnetengelapper. Der Kutscher hält. „Hier, Señores, können Sie die echten andalusischen Tänze sehen.“

Die höflichen Schulleute werden auf einmal sehr unhöflich. „Caga, das sind keine Andalusier, Du Sohn einer Dandin. Das sind Zigeuner.“

Damit zieht er den Trennungsfisch. Es gibt keine Gemeinsamkeit zwischen den Spaniern und diesen Parias.

Irgend ein Führer, der im Nebenberuf Verkäufer von unfröhlichen Ansichtskarten ist, erklärt, daß ein Tanz für uns ausnahmsweise 100 Peseten kosten soll. Wir verzichten und müssen ein paar unfröhliche Flüche in Kauf nehmen.

Eine Stadt von Pettern ist das heutige Granada. Zur Zeit der Araber war es die reichste Stadt Europas, und wurde als das irdische Paradies gezeichnet. Was es heute ist, verdankt es dem Wüten der Inquisition.

Im Jahre 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas, wurde Granada von den „katholischen Königen“ Ferdinand und Isabella erobert. Die Finsternis, die nun über die Stadt hereinbrach, wurde nur durch die düstere Glut der Scheiterhaufen erleuchtet. Von den Moscheen blieb kein Stein auf dem anderen, und selbst die Benutzung der Bäder wurde als heidnisches Greuel verboten. Die Keimlichts begriffe Isabellas sind durch eine Anekdote unsterblich geworden. Sie hatte geschworen, ihr Dem nicht eher zu weichen, als bis Granada gefallen sei. Obwohl die Belagerung neun Monate dauerte, hielt sie ihr Gelübde, und als sie ihr Dem endlich aussähen durfte, war es „Isabellensforden“ geworden. Die gläubenseifrige Isabella ruht neben ihrem Gatten in der Capilla Real des Domes. Der Retablo kündet ihre Taten, gotisch verklärt wie Tropfsteingebilde, voll aufsteigenden Lebens, bunt, barbarisch, großartig, finster. Aber den Sarkophagen aber liegt der sonnige Glanz italienischer Kunst. Amoretten umkränzen mit unschuldigem Lächeln die Gräber mittelalterlicher Kanakker. Reiner, schneeweißer Marmor. Man denkt an Velas. Aber der Kutscher erinnert uns rechtzeitig daran, daß wir in Spanien sind. Er öffnet eine Falltür. Stufen führen abwärts in das dunkle Reich des Todes. Doch nein, das elektrische Licht wird eingeschalt-

et. Ausstellungsobjekte. Jeder kann für 2 Peseten den Bleibara begaffen, worin die Gebeine Philips des Schönen ruhen. Es ist derselbe Sarg, den die wahnsinnige Johanna auf ihren Reisen mit sich schleppte, und schließlich in ihrem Schlafzimmer aufbewahrte.

Granadas Kirchen sind voll schwüler Pracht. Auschweifendes Barock. Heiligenfiguren, in Sammetmäntel gehüllt und mit Edelsteinen behängt. Gold trieft von den Wänden. Man denkt an das Gold, das die Spanier des 16. Jahrhunderts den Indianern stahlen, und flüchtet zu den lichten Höhlen der Alhambra.

Durch ein Tal steigt man empor wie durch eine deutsche Waldschlucht, Ulmen rauschen, Nachtigallen singen, Bäche rieseln. Von der Sierra Nevada haben die Araber das fruchtbringende Wasser geleitet und den heiligen Hain der Alhambra geschaffen, eine Oase in der großen Wüste Spaniens. Durch einen dicken Turm mit arabischen Solihogen geht es hinein in die „rote Stadt“ wie in die Burg Dornroschens. Aus hundert Abbildungen kennt man den Narthexhof, in dessen Reich sich einst die weißen Leiber badender Frauen spiegeln, den Saal der Abencerragen mit der großen Donigwabe seiner Stalaktitenkuppel, den Löwenhof, dessen Spinnweben so spinnwebig sind, daß es ein böser Zauberer weglassen könnte. Klein und puppenstudenhaft kommt einem das alles zunächst vor. Man muß in Gedanken die Teppiche der Arabesken, die breiten Borten der Keransprüche mit farbigem Schimmer übersehen, und man begreift, daß hier das Prunkstück eines Araberscheichs zur Architektur wurde.

Touristen haften von Saal zu Saal. Ein Amateurnphotograph knipst seine Familie vor dem Löwenbrunnen. Ein Führer erklärt den Wählpruch des Nastriden Mohammed: Es ist kein Überwinder außer Gott. Ein Kunsthistoriker hält einen langweiligen Vortrag. Wir flüchten nach dem höhergelegenen Generalife, der arabischen Sommerresidenz. Die Gärten mit Lorbeer und Myrthe, die Blide auf den Bluh und auf das Gebirge, von wo der letzte König Boabdil tränenden Auges auf sein verlorenes Reich schaute, das alles ist von unsagbarem Zauber. Was aber diesen Ort und den ganzen Bezirk der Alhambra so einzigartig macht, das ist das ewige Murren und Klätschern der Brunnen. Versäubert lauscht man dem Gesang der Wasser, man glaubt, die flüsternden Stimmen Liebender herausschören. Vergangenes und Gegenwärtiges wogt traumhaft durcheinander. Unter den dunklen Byplassen regt es sich geisterhaft. Der

Der Hund als „Liebling“.

Ein gut gepflegter Hund kann das Entzücken einer ganzen Straße bedeuten; die Kinder freuen sich an ihm; man bringt ihm Zärtlichkeiten entgegen, huldigt ihm und läßt manches durchgehen, das einem häßlichen Hunde verboten wäre. Besonders hat man seine Freude an jungen Tieren oder an solchen, die eben ausgewachsen sind und sich in der ganzen Vollkraft ihrer Entwicklung befinden. Wie anders wird es, wenn der Hund altert und dann alle die Anzeichen an sich trägt, die so abstoßend wirken. Und doch wollen sich gerade die Tierfreunde von solchem alten Tier nicht trennen und pflegen es bis ans Lebensende.

Manch einer faßt den Entschluß, sich ein Hündchen zu erwerben, wenn er die jungen freundlichen drolligen Tiere sieht. Gerade aber vom Standpunkt des Tierfreundes aus sollte man nicht vergessen, die Zahl der Hunde, besonders in den Städten, eher zu verringern als zu vermehren. Nur solche Personen sollten sich Hunde halten, die den Tieren auch genügend Nahrung, vor allem entsprechende Bewegung, auch die notwendige Erziehung zuteil werden lassen können und wollen. Wer das nicht tun kann oder will, der sollte überhaupt keinen Hund anschaffen. Die Liebe zum Tier darf nicht ein Strohkfeuer sein, dessen Flamme sehr bald erlischt; die Haltung eines Tieres verpflichtet und sollte uns zum Nachdenken veranlassen, ob wir der Pflicht gegen das Tier gerecht werden können.

Es kommt zuweilen auch vor, daß Personen weniger aus Bedürfnis oder Liebe zu Tieren, sondern aus Sport, Grobheit oder aus anderen Rücksichten sich einen Hund halten. Solche „Renommierhunde“ haben es oft recht schwer nicht nur, daß sie gleichgültig und rücksichtslos behandelt werden, sondern auch deshalb, weil man sie verzieht und verhätschelt. Letzteres ist die Kehrseite der Medaille und bekommt dem Tier durchaus nicht. Der Charakter eines Hundes verlangt eine gewisse Linie der Erziehung, auch wenn die sprichwörtlich gewordene Treue einer Hundeseele sich scheinbar in alle Verhältnisse fügt.

Niemand möge verlegt sein, wenn man den Grundsatz aufstellt: prüfe die Verhältnisse genau, ehe du dir einen Hund kaufst; frage dich vor dem Kauf, ob du ihn so halten willst und kannst, wie es das Tier nötig hat. F. J.

— Fronleichnamstag. Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die katholische Kirche ihr höchstes Fest, das Fronleichnamstag, das als Erinnerungsfeier an die Einkleidung der Marthaklemente begangen wird. In der kirchlichen Sprache heißt der Tag „Fest des Allerheiligsten Leibes Christi“, in der Volkssprache hat sich aber die mittelhochdeutsche Bezeichnung Fronleichnam erhalten. Fron bedeutet „Herr“. So heißt Frondienst Herrendienst. Leichnam ist das alte deutsche Wort „Lichnam“ oder „Lichnam“, das im Sinne von „lebendiger Leib“ gebraucht wurde. Erst später hat es die Bedeutung von Körper im Gegensatz zur lebendigen Seele angenommen. Fronleichnam ist jenseitig der Tag des lebendigen Leibes des Herrn, der durch die Einkleidung des Abendmahls als Sakrament dargebracht wurde. Es ist derselbe Sinn, den auch die Festbezeichnung in der Kirchensprache ausdrückt. Der Ursprung des Festes reicht in das 13. Jahrhundert zurück und gründet sich auf eine Vision der Nonne Juliane von Lüttich. Im Jahre 1246 gelang es den Anhängern der Nonne, das von ihr angeregte Fest in Lüttich zu feiern. Achtzehn Jahre später wurde das Fest von Papst Urban IV. anerkannt. Die wichtigste Fronleichnamsseremonie ist der Umzug, an dem sich neben allen hohen Geistlichen auch die Äbte der Klöster und viele Vereine beteiligen. In den Gebirgsdörfern dröhnen hier und da noch Böllerschüsse in die Gefänge und Gebete und in das Glockengeläute, das solange anhält, als der Zug unterwegs ist. — In Wiesbaden findet die Prozession im Anschluß an das feierliche Hochamt in der Bonifatiuskirche statt und wird folgenden Weg nehmen: Luisenstraße, Dohdeimer Straße, Balthstraße, Adelheidstraße, Adolfsstraße, Luisenplatz. Altäre werden errichtet: 1. am Gesellenhaus, 2. Ecke Balth-, Adelheid- und Schiersteiner Straße, 3. Ecke Adelheid- und Moritzstraße und 4. Luisenplatz.

— Kammergerichtsentscheide in Mietersachen. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mietersachen bekannt: 1. Die Besitzer des Mieteinigungsamtes dürfen in Preußen nur für ein Jahr gewählt werden. Bleiben sie nach Ablauf des Jahres tätig, so ist das Mieteinigungsamt nicht vor schriftsmäßig befestigt, selbst wenn sie für länger als ein Jahr gewählt sind. 2. Der Vorsitzende des Mieteinigungsamtes kann auch dann für mindestens ein Jahr bestellt werden, wenn er für diese Tätigkeit von einer anderen Behörde zunächst nur für weniger als ein Jahr beurlaubt ist. 3. Das

der holze Abenteuer, der die schöne Sultanin in fester und ständiger Untertanung beflücht, da ist der junge Ahmed, den die Böse in das Geheimnis der Liebe einweihen, da sind die drei Schwestern, die die Köpfe zusammensteden und über ihre Müttern mit drei Rittern ratschlagen, da sind all die häßlichen Prinzen und Prinzessinnen, von denen Washington Irving so viel zu erzählen weiß. Vergessen ist die Stadt da unten, vergessen die wahnwitzige Johanna mit ihrem verurteilten Liebsten und das gräßliche Hemd der Isabella. Hier oben ist das Reich der Liebe, und die Nachtigall führt Zwiesprache mit der Rose, wie in den Zeiten des Dantes.

Wenn ich der König von Spanien wäre, ich würde meine Truppen in Granada zusammenziehen. Nicht um einen neuen Kreuzzug gegen die Ungläubigen zu beginnen, sondern um die Touristen, die Amateurphotographen und die Kunstprofessoren aus der Alhambra hinauszuerufen. Und dann würde ich das Märchenlosh der Königin, meiner Königin, zum Geschenk machen. Teppiche aus Persien, Rissen aus Afghanistan mühten den Boden und die Alkoven schmücken. Tausend Blumen mühten in den Bösen aufzupfehen, und die Springbrunnen köstliche Wohlgerüche verströmen. Und die große Alhambra, die einst Gold enthielt, würde ich von neuem füllen. Hier Sklaven, schwarz und glänzend wie Ebenholz, mühten sie herbeischleppen und vor den zierlichsten Füßchen, die ich kenne, ausschütten. Und ein paar weiße Händchen würden in Perleiten und goldenen Spangen wählen, in Türkisen, Smaragden, Amethysten und Topasen.

Aber ich bin nicht der König von Spanien. Ich bin ärmer als die Zigeuner des Abgicin, die für einen Tausend Peseten verlangen. Nachts will ich noch einmal hinaufklettern zum Comaresium. Vielleicht finde ich in einem Mauerspalz den Schatz Boabills, des letzten Herrschers von Granada.

Aus Kunst und Leben.

* Rudolf Bialas wird heute, am 6. Juni, 60 Jahre alt. Mit dem Namen Bialas wird die Erinnerung an das alte Residenztheater (unter Dr. Dr. Rauch) wach, in dessen bester Zeit das Geburtstagskind an hervorragender Stelle wirkte. Nach erfolgreicher Tätigkeit an bedeutenden Bühnen Deutschlands und Österreichs kam Bialas an das Wiesbadener Residenztheater, und es verging kaum ein Abend,

an dem er nicht zu stets erneutem Ergötzen des Publikums auf der Bühne gestanden hätte. Er spielte anfangs schlichte Liebesrollen, aber diese mit ganz persönlicher Note, weniger auf komische Wirkung bedacht, als vielmehr einen glaubhaften, menschlichen Topos darstellend, somit leicht ans Tragische streifend. Überhaupt war es Bialas Bestreben, seinen Gestalten vor allem menschlich-künstlerische Wahrheit zu geben; so zeichnete sich seine Leistung immer durch wohlthuende Schlichtheit und Natürlichkeit aus und es entstand im Laufe der Jahre eine Reihe von Gebilden, kräftig im Ton, bunt in der Farbe, sauber in der Arbeit und bis auf das letzte durchdacht und ausgefeilt. Und weil sich in seinem Spiel wie ein Zug fasslicher Interessantheit hervorströmte, wie eine Geste gewollter Stimmungsmache aufstieg, so ist es kein Wunder, daß sich Bialas Liebesspieler, wärmependender Begabung viele Herzen erschlossen, die ihm auch heute noch in dankbarer Erinnerung ergeben sind.

* Deutsche Indien-Expedition. Nach dem letzten Bericht der Deutschen Indien-Expedition auf den Andamanen, die den ersten Besuch europäischer Gelehrter unter dem schwarzen Jergapoll von Klein-Andaman darstellt, hat die Expedition bisher reiche und eigenartige Ergebnisse gezeitigt. Die Negrito-Bewölkerung auf den Andaman-Inseln war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts in höchstem Grade fremdenfeindlich. Teils durch dieses Verhalten, teils durch die große Entlegenheit der kleinen Inseln, ergab sich eine einzig dastehende rassische Isolierung der Andamanesen. Sie dauerte Jahrtausende und ist angesichts der primitiven Züge der zwerghaften, einst über große Teile Südasiens verbreiteten Restbevölkerung von größter Bedeutung für das Studium der Bildungen und Wandlungen menschlicher Rassen. Obwohl gehindert durch das stürmische Wetter, das Nordost-Monsun, konnte die Expedition sowohl unter den Groß-Andamanesen als Nord-, Mittel- und Süd-Andaman arbeiten und neben rassischen und völkerverwandtschaftlichen Untersuchungen die Lebensbedingungen der dortigen Restgruppen studieren, als auch schließlich Klein-Andaman besuchen. Bei der ersten Landung, die bei stürmischer See und den zahlreichen Korallen-Riffen besonders schwierig war, kamen mehrere Dutzend tiefschwärzer und völlig unbefleckter Eingeborener aus dem Urwald gelaufen. Nur die Frauen trugen ein ganz kleines Grasbüschel, sie waren nicht selten hübsch und wohlgestaltet. Ihr kleiner Wuchs, etwa 130 bis 140 Zentimeter, fällt bei dem Ebenmaß der Proportionen kaum auf. Die anfangs flüsternden Mienen hellten sich bei der

Gesichtsausdrucksverteilung und den anthropologischen Messungen bald auf. Gearbeitet wurde besonders im Süden an der sogenannten Westküste, deren allerdings falsche Konturen die meisten Karten zeigen, dann an der Nordküste und endlich an einem Creek der zweiten Bucht im Nordosten. Zum Andenken an den Leipziger Gelehrten, dem die Expedition ihre Verwirklichung verdankt, wurden ihnen die Namen Meule-Bucht und Meule-Creek gegeben. Sodann hielten sich Dr. Freiherr v. Eichle, (der Leiter der Expedition), und seine Gattin einige Wochen lang in einem Lager der Klein-andamanesischen Dnais auf Kutland auf. Sie lebten hier unter Negritos, die noch so gut wie völlig frei von fremden Einflüssen sind, und deren Lebensweise und Völkerverwandtschaften ungehört und eingehend beobachtet werden konnten. Als Gesamtergebnis der Untersuchungen auf Andaman, dem vierten Arbeitsgebiet der Expedition, liegen 700 photographische Aufnahmen vom Topus, vom Leben und Treiben und vom Land der Negritos, sowie Körpermessungen an 145 Individuen vor. Dazu treten neben Statistiken, Stammbäumen und Blutuntersuchungen umfangreiche anthropologische und ethnographische Sammlungen. Weiterhin wurden die gautopischen und rassischen Unterschiede untersucht, wobei eigenartige, bisher unbekannte, körperliche Besonderheiten festgestellt wurden. Der stärkste Eindruck, den die Teilnehmer der Expedition im Laufe ihrer Untersuchungen und Reisen gewannen, ist die Tatsache des erschütternd raschen Aussterbens dieser altertümlichen Menschengasse.

Bildende Kunst und Musik. Zeitschrift für Musik. Hauptkriterien Dr. W. H. H. (Stettin). Verlag, Leipzig. Das Juniheft bringt a. a. folgende wertvolle Beiträge: Dr. A. H. H.: „Eine Jugendballade Franz Schuberts“ (mit Abbildung der Komposition); Dr. K. H. H.: „Die Herkunft der Familie v. Beethoven“; J. H. H.: „Grundlagen klassischer Interpretation“; W. H. H.: „Unterstützung“; Berliner und Wiener Musikleben; Berichte aus wichtigen Musikstädten (auch aus Wiesbaden); Kritiken über neue Bücher und Kompositionen; Bildbeilagen, Notenbeilagen.

Theater und Literatur. Ermanno Wolf-Ferrario Oper „Elv“, deren italienische Uraufführung Weihnachten 1927 an der Mailänder Scala stattfand, wurde durch den Verlag Felix Bloch Erben zur deutschen Uraufführung an der Staatsoper in Dresden vergeben.

— Die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle kann ohne Zweifel erreicht werden. Vor dem Kriege erzeugte unsere Landwirtschaft 90 Prozent des Bedarfs an pflanzlichen Nahrungsmitteln und 85 Prozent an Fleisch, Milch und Fett selbst. Von 1880 bis 1914 sind die Getreideernten von 11 auf 28 Millionen Tonnen gestiegen. Nach Ausführungen des Geschäftsführers der Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft Brauer wäre die Eigennahrung unseres Volkes allein schon gesichert, wenn jedes Feld bebaut würde. Von 5 Millionen Betrieben haben nur 135 000 Dackmaschinen. Es fehlt noch an der wirtschaftlichen Drillmaschine mit genauer Tiefenstellung des Saatkorns, die bei sparsamster Aussaat schnurgerade Reihen zieht. Bis jetzt werden erst höchstens 50 Prozent der Anbauflächen mit Drillloot bestellt. Nur 544 000 Betriebe haben überhaupt Sä-

— Verlangen eines Durchdrucks von Telegrammen, die durch Fernsprecher aufgegeben werden. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß der Abfender eines Telegramms bei Aufgabe durch den Fernsprecher gegen eine Gebühr von 20 Pf. von seinem Telegramm einen Durchdruck

* **Kurhaus.** In dem Abonnementskonzert morgen Donnerstagabend wirkt Herr Konzertmeister R. Schöne solistisch mit und wird die Faust-Fantasie von Sarasate zum Vortrag bringen. — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag dieser Woche geht durch die Albrecht-Dürer-Anlagen nach der Fasanerie und Schützenhaus, woseit eine Kaffeepause stattfindet. — Die Berliner Sing-Akademie, die am Samstag dieser Woche das gewaltige Chorwerk Handels „Israel in Ägypten“ im grohen Saale des Kurhauses aufführt, ist zum erstenmale in Wiesbaden. Sie kann auf ein ehrwürdiges Alter und eine ruhmreiche Vergangenheit zurückbilden. Der Leiter des Chores, der seit 28 Jahren an der Spitze der Sing-Akademie stehende Professor Georg Schumann, ist ein ausgezeichnete Chor-

* Der M.-G.-B. „Friede“ veranstaltet morgen Donnerstag (Kronleichnamstag) ein Sommerfest mit Tanz auf dem Kieselberg.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die erste Sitzung des Frankfurter Stadtparlamentes.

— Frankfurt a. M., 5. Juni. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung trat heute zum erstenmal nach der Neuwahl zu einer Sitzung zusammen. Der Alterspräsident verpflichtete durch Handschlag die neuen Mitglieder des Stadtparlamentes und gab in kurzen Worten einen Überblick über die zu leistende Arbeit. Bei der Wahl des Stadtverordnetenpräsidenten wurde der bisherige Vorsitzende Heilmann (Sos.) gegen die Stimmen der Kommunisten wiedergewählt. Den stellvertretenden Stadtverordnetenpräsidenten stellt das Zentrum, den ersten Schriftführer die Deutsche Volkspartei und den zweiten Schriftführer die Demokraten. — Eine Vorlage des Magistrats, der Flughafengesellschaft ein Darlehen von 500 000 M. zu gewähren, wurde an den Ausschuss verwiesen. — Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, der sozialdemokratische Antrag auf Liquidation der Messe-G. m. b. H. und die Einstellung der Vorbereitungen zur Herbstmesse, löste eine lebhafte Debatte aus. Der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten begründete den Antrag mit der dauernden Unrentabilität der Messe und den immer wieder notwendigen Zuschüssen von Seiten der Stadt. Selbst in Ausstellertreffen sei man mit dem Ergebnis der Messe in keiner Weise zufrieden. Demgegenüber wies Oberbürgermeister Dr. Landmann darauf hin, daß jede Messe den Konjunkturschwankungen unterworfen sei und man deshalb auch der Frankfurter Messe die Existenzberechtigung nicht absprechen dürfe. Sollte die Stadtverordnetenversammlung sich für die Abschaffung der Messe aussprechen, dann sehe sich der Magistrat gezwungen, die Herbstmesse lediglich aus dem Zuschuß des Reichs (100 000 M.) zu finanzieren. In der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums, die Messefrage nochmals im Ausschuss zu behandeln, abgelehnt und der sozialdemokratische Antrag mit 42 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten gegen 40 Stimmen der übrigen Parteien angenommen.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 5. Juni. Ein Fuhrmann der Firma W. Pfeiffer in Eschersheim wurde heute morgen kurz vor 8 Uhr an der Ecke Kaiserstraße-Salzhäuser von einem Straßenbahnwagen der Linie 13 erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Er wurde dabei unter den Bahnräder eingequetscht. Nach Beben des Wagens wurde er mit schweren Kopf- und Lebensgefährlichen inneren Verletzungen hernoorgezogen und in das Heiliggeist-Hospital verbracht. — Hier fand falsche Reichsbanknoten über 10 und 20 M. im Umlauf, die von einem etwa 25 bis 30 Jahre alten Mann in guter Kleidung verbreitet werden. Auf seine Ergreifung und die Aufdeckung seiner Fälschertätigkeit hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. — Dem Gefangenen Fritz Kuppel, der am 17. Februar d. J. an der Riddbrücke in Bonames ein dreijähriges Kind vom Tode des Ertrinkens rettete, ist vom Preussischen Staatsministerium die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Der von der Straßammer gefasste Beschluß, der die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den früheren Direktor der städtischen Bühnen-A. G. Müller-Wieland, ausspricht, bildet ein Meistiges Aktenschild, woraus sich erweisen läßt, welche umfangreiche Materie zu prüfen war. Müller-Wieland fand bekanntlich eine Reihe von Inkonsequenzen zum Vorwurf gemacht worden. Die Fassung des Beschlusses ist derart, daß die Anklage recht umfangreich sein wird.

Das Autounfall in Königstein.

— Königstein, 5. Juni. Über die mutmaßlichen Ursachen haben die Sachverständigen in Ergänzung unserer gestrigen Meldung folgenden Urteil abgegeben: Die Schaltung stand bei der Untersuchung des Wagens auf Verkauf. Der Fußhebel der Knorrbremse sah fest, jedoch die Fußbremse nicht arbeiten konnte. Die Motorbremse war eingeschaltet, jedoch war festzustellen, daß der Führer versucht hatte, vom vierten Gang auf den dritten Gang umzuschalten, was ihm infolge der Geschwindigkeit des Wagens nicht mehr gelang. Da ein Einschalten des nächsten Ganges unmöglich war, blieb die Motorbremse wirkungslos. Die anderen Bremsen wurden durch die riesige Reibung heiß und dadurch ebenfalls wirkungslos. Eine weitere Erklärung des Unfalls wäre die, daß der jeweils eingeschaltete Gang herausrang und dem Fahrer bei der zunehmenden Geschwindigkeit eine Wiedereinschaltung unmöglich wurde. — Der Führer des Wagens liegt noch schwerverletzt im Krankenhaus und war bisher nicht vernehmungsfähig. Am rechten Handgelenk sind ihm u. a. sämtliche Sehnen durch Glassplitter durchgeschnitten worden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung über die Ursachen des Unfalls eingeleitet.

Hessen-Nassauischer Gastwirtetag.

— Schmalkalden, 5. Juni. Hoch oben am Rennsteig im Thüringer Wald trat der diesjährige „Gastwirtetag für Hessen-Nassau und den Freistaat Waldeck“ unter dem Vorsitz des Präsidenten Alfred Datzler-Kosel zusammen. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit einer Reihe von Organisationsfragen, mit dem Schankstättengesetz und der Erteilung neuer Konzessionen. Bei der Besprechung der Getränkesteuer wurde lebhafteste Klage darüber geführt, daß viele Gemeinden eine Biersteuer einführen, auch wenn auf anderem Gebiete keine Steuererhöhung stattgefunden hat. Das sei nicht haltbar. Darum sei es dringend wünschenswert, wenn die Organisation, falls eine Gemeinde die Biersteuer einführen gedenke, sofort von den Mitgliedern benachrichtigt würde. So sei es durch gute Zusammenarbeit zwischen Organisation und Gemeindevorstand in manchen Orten gelungen, die Einführung der Biersteuer zu verhindern. — Infolge des neuen Arbeitszeitgesetzes haben im Verbandsgemeindegebiet die Angestellten sämtliche Tarifverträge gekündigt. — In später Abendstunde wurden die Verhandlungen auf Dienstagvormittag vertagt. Im Mittelpunkt dieses Verhandlungstages steht ein Vortrag des Präsidenten des deutschen Gastwirtetages über den „Weltkrieg und seine Auswirkungen auf die Welt- und Nationalwirtschaft“. Mit der Tagung sind die üblichen gesellschaftlichen Veranstaltungen und Ausflüge in die nähere Umgebung verbunden.

— Mainz, 4. Juni. Das Pädagogische Institut in Mainz hält einen pädagogischen Kursus am 16. Juni im Festsaal der Studienanstalt in Mainz, Petersstraße 2, ab. Es sprechen: Direktor Dr. Erich Feldmann über „Normalpädagogik und Heilpädagogik“, Prof. Dr. Stern über „Pädagogik und Heilpädagogik“, Prof. Dr. Erich v. Düring

über „Jugendliche Schwachsinnszustände“, Stadtschulrat A. Henze über „Sonderschulen im Betriebe der modernen Volksschule“, Prof. Dr. V. Häberlin über „Suggestion“, Dr. Heinrich Meng über „Hypnoseanalyse und Heilpädagogik“ und Dr. Fritz Kinkel-Berlin über „Individualpsychologie und Heilpädagogik“.

— Korbach a. Rh., 5. Juni. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte auf dem zurzeit hier stationierten Polizeihaut 2 der Benzinmotor. Das Boot geriet dabei in Brand. Die Besatzung konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand. Die Vorderkajüte ist vollständig ausgebrannt.

— Korbach, 4. Juni. Die Rittersgrabenbahn — eine Drahtseilbahn von 400 Meter Länge — ist am 2. Juni in Betrieb genommen worden.

— Limburg a. d. R., 4. Juni. Am 10. Juni findet hier der Eucharistische Kongress statt. — Der Maurer Ernst Peter, der im August v. J. die 18 Jahre alte Paula Pfeiffer ermordet und sich deswegen vor einigen Monaten vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten hatte, war nach Beendigung der Vernehmung zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Heilanstalt überwiesen worden, da der Vater des Mörders ausagte, daß innerhalb seiner Verwandtschaft ein Mitglied an Geisteskrankheit verstorben sei. Nach dem nunmehr vorliegenden Sachverständigen Gutachten kann der § 51 des Strafgesetzbuches auf Peter keine Anwendung finden und er ist daher für die Tat voll verantwortlich zu machen. Peter ist bereits wieder in das Limburger Gerichtsgefängnis transportiert worden und wird sich in der nächsten Schwurgerichtssitzung erneut zu verantworten haben. Auch der Mord an der Witwe Dr. Mann in Offidra, die bekanntlich von dem Kaufmann Schadt aus Ditzingen im Distrikt mit Blausäure vergiftet wurde, dürfte voraussichtlich in der nächsten Limburger Schwurgerichtssitzung zur Aburteilung kommen.

— Fe. von der Bahn, 5. Juni. Als Termin für die Inbetriebnahme der Schiffsahrt auf der kanalisierten Bahn war der 1. Juli d. J. vorgesehen. Durch mancherlei Umstände haben sich aber die Fertigstellungen der Arbeiten, besonders bei Daulenau, verzögert, so daß die Eröffnung der kanalisierten 70 Kilometer langen Bahnstrecke von ihrer Mündung bis zum Dorfe Steeden oberhalb Limburg im Oberlahngebiet voraussichtlich erst im Laufe des Monats September d. J. erfolgen und damit die Schiffsahrt für eine Reihe wichtiger Wirtschaftsgebiete der unteren Lahn erschlossen wird.

— Friedberg, 4. Juni. Seit einigen Tagen ist der Reisende P. einer hiesigen Großfirma nach Unterschlagung von rund 3000 M. flüchtig. Vor längerer Zeit wurde derselbe Reisende angeblich auf der Landstraße überfallen und um etwa 1200 M. beraubt. Man vermutet jetzt, daß dieser Raubüberfall fingiert war.

Die Reise um die Erde in 12 Stunden.

Wenn der Mensch die Geschwindigkeit der Erdbewegung überholt. — Seltsame Erlebnisse auf dem Fluge in der Richtung der Erdbewegung. — Noch seltsamere in entgegengesetzter Richtung.

Die Erfindung des Raketenwagens, der allmählich zum Raketenflugzeug ausgestaltet werden soll, wird den Menschen nicht nur große Erkenntnisse über die Verhältnisse im Weltallraum bringen, sondern auch eigenartige Erfahrungen auf der Erde selbst. Die Erzielung einer Geschwindigkeit von 2000 Kilometern in der Stunde ist nach den bisherigen Erfahrungen, die mit diesem neuartigen Beförderungsmittel gemacht worden sind, durchaus im Bereich der Möglichkeit. Da nun in unseren Breitengraden die Erde am Tage eine Strecke von rund 24 000 Kilometern zurücklegt, so hat der Mensch mit dem Raketenflugzeug die Fähigkeit, es unserem Planeten in dieser Beziehung überstehen. Er kann also mit doppelt soviel Geschwindigkeit fahren, und es fragt sich, welche Erkenntnisse er dabei gewinnen wird. Wenn der Mensch in der Richtung der Erdbewegung nach Osten fliegt, führt er die Tageszeiten so ab, daß sie auf die Hälfte zusammengekrumpfen. Er wird also bei einem einzigen Fluge um die Erde zweimal Tag und Nacht erlebt haben, wenn er an seinem Ausgangspunkt zurückkehrt, während seine Mitbürger tatsächlich nur ein einziges Blättchen von ihrem Kalender abgerissen haben. Die Möglichkeit, 200 Jahre alt zu werden, ist für einen Menschen im Raketenflugzeug kalendermäßig auf die Hälfte gegeben. Ganz besonders fesselt aber sind die Erlebnisse, wenn er in entgegengesetzter Richtung der Erdbewegung mit seinem Raketenflugzeug die Reise unternimmt. Für den Fall, daß sein eigenartiges Beförderungsmittel wieder die Geschwindigkeit der Erdbewegung hat, macht er die eigentümliche Erfahrung, daß er nicht älter wird. Für ihn ist immer der Morgen desselben Tages, an dem er den letzten Boden verlassen hat. Ist die Fahrt an dem Tage angetreten worden, an dem er seinen 20. Geburtstag feierte, so wird er zwar ergrauen, seine Haare werden weiß werden, seine Gefäße verfallen, und schließlich wird ihm Herz aufhören, zu schlagen, d. h. er wird sterben. Er wird aber immer 20 Jahre sein, er wird also altern, aber nicht alt werden. Dies alles gilt für den Fall, daß das Flugzeug nur ebenso schnell fliegt fortbewegt wie die Erde. Noch erstaunlichere Tatsachen bringt natürlich die Geschwindigkeit eines Flugzeuges mit sich, das doppelt so schnell wie die Erde fliegt fortbewegt. In diesem Falle entflieht er also der aufgehenden Sonne. Er ist schneller, als sich unser Tagesgestirn über den Horizont erhebt. Er wird das Licht also nur sehr kurze Zeit genießen können, auf seiner rasenden Fahrt gelangt er bald in Länder, in denen es noch Nacht ist. Wenn er sich dabei umblüht und den Himmel beobachtet, dann hat er das schaurige Erlebnis, daß die Sonne kurz nach ihrem Aufgang wieder untergeht. Es wird ihm summe sein, als ob die Sonne plötzlich von einem gewaltigen Arm festgehalten und in ihrem Laufe zurückgedreht würde. Dieser Untergang der Königin des Tages wird aber nicht, wie üblich, im Westen zu beobachten sein, sondern im Osten. So lehren sich für ihn alle astronomischen Begriffe um, die er in der Schule gelernt und im Leben beobachtet hat. Es lassen sich je nach der Geschwindigkeit, die der Mensch erreicht, noch die seltsamsten Erlebnisse gestalten. — Schließlich kann man auch feststellen, daß der Mensch in diesem Augenblick die Rolle eines kleinen Mondes übernimmt, und alle Erscheinungen aufzuweisen hat, wie der Erdtrabant. Es wird natürlich die Größe des Raketenflugzeuges bei der Feststellung der Sonnenfinsternis eine Rolle spielen, denn die astronomischen Erscheinungen werden nicht in der gleichen Art zu beobachten sein, wie wenn sie durch den gewaltigen Mond hervorgerufen werden. In jedem Falle wird eine Reise um die Erde im Raketenflugzeug für den Menschen mindestens ebenso interessante und neue Erlebnisse bringen, wie ein Vorstoß in den Weltraum, der vielleicht wenige Überraschungen bringen wird, als man augenblicklich annimmt, denn nach der Anschauung der Gelehrten gibt es auch auf fremden Weltkörpern keine Wunder.

Sport.

— Kreis-Sportfest des 9. Turnkreises Mittelrhein in Wiesbaden. Für das am 9. und 10. Juni auf der Kampfbahn Kleinfeldchen in Wiesbaden stattfindende Kreis-Sportfest des 9. Turnkreises Mittelrhein und die Ausschreibungslämpfe im Volksturnen des Kreises zum Deutschen Turnfest haben sich aus 70 Vereinen des Kreises 175 Einzelkämpfer und etwa 100 Staffelläufer gemeldet. Das Kreis-Sportfest wird eingeleitet am Samstagvormittag durch eine Sitzung des Kreisport-Ausschusses. Nachmittags 4 Uhr: Sechskampf der Turner, Vierkampf der Turnerinnen. Sonntagfrüh 8 Uhr: Vorkämpfe; nachmittags 2½ Uhr: Entscheidungen, allgemeine Freiübungen, anschließend 150. Jahrgedurtsfeier. 5½ Uhr: Fortsetzung der Entscheidungen. 6½ Uhr: Siegerfeier. Zwischenburch Turnen der Besten des Mittelkreises am Red, Barren und Pferd, Röllner Übungen. — Die Wiesbadener Turnerschaft entsendet zu den Meisterschaften ihre Besten. Die „Eintracht“ stellt in die Kampfbahn: Robert Weber, Paul Jammert, Hermann Feistel, Elisabeth Schaub, Willi Kleinert, Josef Beutel; die 4x100-Meterstaffel für Turner wird sie ausstragen mit To. Saarbrücken, 1817 Mainz, Vorwärts Bodenheim, St. Johanner Turnerschaft. Die 4x100-Meterstaffel (Turnerinnen) kämpft mit 1817 Mainz, Gießen, 1860 Frankfurt und Tgl. Sachsenhausen. Der Turnerbund ist vertreten mit Deins Knoche, Josef Kibel, Luise Köber, Geri Weiland, Friedel Kibler, Erna Bieren und Gusti Eitel. To. Biebrich 1846 entsendet Adolf Schaub, die Tgl. Biebrich Karl Schäfer, die Tam. Schierstein Wilhelm Weber. In der Gaustaffel nehmen ¼ Runde kämpfen die Gaus Frankfurt a. M., Rheinhessen, Saar-Bies und Süd-Nassau.

— Reitsport. Die Reitergruppe Wiesbaden beteiligte sich erfolgreich an dem Vierstädter Reit- und Fahrturnier. Eine von acht ihrer Damen und Herren tadellos vorgeführte Springquadrille errang schon während ihres Verlaufs des öfteren den lauten Beifall der Zuschauer. Denselben Erfolg hatte ein Reiten der Jugendabteilung. Ferner gelang es im Jagdspringen (Klasse A) den teilnehmenden Mitgliedern der R. G. M. die ersten sechs Preise zu erringen. Dorst v. Hartlieb wurde mit „Whilles“ Sieger; Geri v. Hartlieb, C. Barabas, R. Bechtold, F. Fischer und F. Moeride folgten auf den nächsten Plätzen.

— Schach. An dem augenblicklich, wie alljährlich stattfindenden Meisterturnier im englischen Seebad Scarborough nehmen teil: Burger, Colle, Michell, Sanders, Thomas, Schubert, Wenman (Mexiko), Winter und Mih Bera Wenzel, die 1. Preisträgerin des diesjährigen Hauptturniers zu Glastenham. Es ist das erstmalig, daß eine Dame in einem Großturnier mitkämpft. Bis zur dritten Runde führte Michell mit 2½ Punkten. Auch der Weltmeister Dr. Aliechin befindet sich in Scarborough, wofür er Simultanvorstellungen gibt und Beratungspartien spielt. Er erwartet einen Rückkampf gegen Capablanca in New York noch im Laufe des Jahres, jedoch nur unter den Bedingungen des ersten Matches. Außer Dr. Paster und Capablanca gesteht er keinem Großmeister das Recht zu, ihn zum Kampfe herauszufordern.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. In Bad Schwalbach tagte das Wiesbadener Amtsgericht in der Strafsache gegen den 59jährigen Kaufmann Michael Hubert aus Hanau, wohnhaft in Frankfurt a. M., wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Hubert kam vor einiger Zeit von einer Autotour durchs Bispertal durch Bad Schwalbach und wollte hier in der Nähe des Amtsgerichtsgebäudes einem Radfahrer, der falsch fuhr, ausweichen. Dabei erlitt er mit seinem Schutzhelm den 19jährigen Fritz Weg aus Mainz, der so schwere Verletzungen davontrug, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Der Radfahrer entkam unerkannt. Nach der Beweisaufnahme und Ortsbesichtigung sprach das Schöffengericht den Angeklagten von Strafe und Kosten frei, da ein Verschulden ihn nicht trifft, sondern den Radfahrer. Dieser Schuldige war aber nicht zu ermitteln.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Am Roßbrunnen wurde kürzlich zweimal der Schaufenster einer Honig-Vertriebsgesellschaft erbrochen und aus demselben 10 bzw. 18 Gläser Honig entwendet. Man faßte bald den 22jährigen Arbeiter Julius Schneider, den 20 Jahre alten Schneidergehilfen Rudolf Thoma, beide von hier, sowie den Arbeiter Karl Krupp, 21 Jahre alt, aus Breckenheim. Schneider und Thoma gaben weiter zu, kurz vorher den Schaufenster eines Kaufhauses zweimal erbrochen und aus demselben mehrere Mundharmonikas entwendet zu haben. Die drei wurden dem Einzelrichter vorgeführt, der sie sofort aburteilte, weil sie völlig geständig waren und der Fall klar lag. Schneider und Thoma erhielten wegen vier Einbrüchen je vier Monate Gefängnis, Krupp wegen zwei Einbrüchen eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Fe. Amtsunterabteilung. Am ersten Weihnachtstagsfest 1928 hatte ein Postkassierer vom hiesigen Postamt 5 einen vom Postamt Hattenheim nach dem Postamt Olfen gesandten Wertbrief in Höhe von 1500 M. unterschlagen. Er stand 39 Jahre im Postdienst und lebte in guten Vermögensverhältnissen. Für die Tat, die er zugab, vermochte er keinen plausiblen Grund anzugeben. Das Wiesbadener Erweiterte Schöffengericht hatten den Angeklagten, der der Reichspost den Schaden voll ersetzt hat, wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung unter Annahme mildernden Umstände zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten mit Strafausschub verurteilt, der Oberstaatsanwalt aber gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, die von der Wiesbadener Großen Straßammer verworfen wurde. Die vom Oberstaatsanwalt beim Reichsgericht gegen letzteres Urteil eingelegte Revision hatte den Erfolg, daß die Strafsache an die Wiesbadener Große Straßammer zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen wurde. Die Kammer befahl sich jetzt mit dem Falle. Staatsanwalt Dr. Koch führte nach der Beweisaufnahme aus, der § 349 St. G. B. liege vor, welcher eine Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus fordert. Diese beantragte er, außerdem eine Geldstrafe von 100 M. Die Straßammer folgte diesen Ausführungen, hob das angelegte Urteil auf und nahm den Angeklagten in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, sowie in eine Geldstrafe von 50 M.; sie erkannte, wie der Vorsitzende, Landgerichtsdirktor Dr. Knob, ausführte, die Härte der Strafe an, aber es habe für sie keine Möglichkeit gegeben, ein milderes Urteil zu fällen; sie beschloß aber, auf dem Gnadenwege die Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe mit Strafausschub zu befürworten. Der Angeklagte nahm die Strafe an, der Staatsanwalt verzichtete auf die Einlegung eines Rechtsmittels.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 6. Juni.		4. Juni 1928		5. Juni 1928	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.79	1.78	1.79
Canada	1 Canad. Doll.	4.16	4.17	4.16	4.18
Japan	1 Yen	1.94	1.95	1.94	1.96
Kairo	1 £ Sterl.	20.91	20.95	20.92	20.96
Konstantinopel	1 türk. L.	2.14	2.15	2.15	2.16
London	1 £ Sterl.	20.98	20.92	20.40	20.44
New York	1 Doll.	4.17	4.18	4.17	4.18
Rio de Janeiro	1 Mlr.	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.26	4.27	4.28	4.29
Holland	100 Gulden	168.61	168.95	168.71	169.05
Athen	1 Drachme	5.43	5.44	5.41	5.42
Belgien	100 Belga	58.28	58.40	58.30	58.42
Dänzig	100 Gulden	81.49	81.66	81.54	81.70
Finnland	100 Finn. M.	10.51	10.53	10.51	10.53
Italien	100 Lire	22.01	22.05	22.02	22.06
Belgrad	100 Dinar	7.35	7.36	7.35	7.36
Dinemark	100 Kron.	112.10	112.32	112.14	112.36
Lissabon	100 Escudo	17.83	17.97	18.02	18.07
Norwegen	100 Kron.	111.86	112.08	111.95	112.17
Paris	100 Fr.	16.41	16.45	16.42	16.46
Frankf.	100 Kron.	12.37	12.39	12.38	12.40
Schweden	100 Kr.	80.45	80.64	80.56	80.72
Sofia	100 Leva	3.01	3.02	3.01	3.02
Spanien	100 Pes.	89.70	89.84	89.72	89.86
Schweden	100 Kron.	112.04	112.26	112.09	112.31
Wien	100 Schilling	85.75	85.87	85.81	85.93
Budapest	100 Pengo	72.92	73.06	72.97	73.11

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
D. A. Creditanst.	149.95	144.25	144.25	144.25	144.25
Disconto	224.	219.	219.	219.	219.
Bank. V.	183.25	181.50	181.50	181.50	181.50
Comm. u. Priv. B.	280.50	277.50	277.50	277.50	277.50
Deutsche Bank	190.75	192.	192.	192.	192.
Deutsche Bank	176.50	172.50	172.50	172.50	172.50
Deutsche Bank	121.	121.75	121.75	121.75	121.75
Deutsche Bank	102.50	102.	102.	102.	102.
Deutsche Bank	170.75	168.	168.	168.	168.
Deutsche Bank	171.88	170.	170.	170.	170.
Deutsche Bank	108.	108.25	108.25	108.25	108.25
Deutsche Bank	156.50	156.	156.	156.	156.
Deutsche Bank	156.50	156.75	156.75	156.75	156.75
Deutsche Bank	159.98	158.25	158.25	158.25	158.25
Deutsche Bank	213.	210.50	210.50	210.50	210.50
Deutsche Bank	35.25	35.25	35.25	35.25	35.25
Deutsche Bank	287.	286.	286.	286.	286.
Deutsche Bank	130.	129.	129.	129.	129.
Deutsche Bank	148.50	144.	144.	144.	144.
Deutsche Bank	100.	100.	100.	100.	100.
Deutsche Bank	15.75	15.75	15.75	15.75	15.75

Bergw.-Aktien		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
Baderus	92.63	90.	90.	90.	90.
Eschweiler Berg	145.25	143.	143.	143.	143.
Gelsenkirchen	171.75	170.	170.	170.	170.
Harpener Berg	276.75	270.	270.	270.	270.
Kali Aschersleben	221.	220.50	220.50	220.50	220.50
Kali Aschersleben	139.50	137.50	137.50	137.50	137.50
Kali Aschersleben	160.50	158.88	158.88	158.88	158.88
Kali Aschersleben	125.25	122.75	122.75	122.75	122.75
Kali Aschersleben	107.50	107.60	107.60	107.60	107.60
Kali Aschersleben	56.25	56.	56.	56.	56.
Kali Aschersleben	101.	100.	100.	100.	100.
Kali Aschersleben	308.	310.	310.	310.	310.
Kali Aschersleben	175.25	171.	171.	171.	171.
Kali Aschersleben	169.	166.	166.	166.	166.
Kali Aschersleben	125.	125.	125.	125.	125.
Kali Aschersleben	105.	102.	102.	102.	102.

Industrie-Aktien		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
Admiral	171.	171.	171.	171.	171.
Admiral	251.	250.	250.	250.	250.
Admiral	98.	98.25	98.25	98.25	98.25
Admiral	104.	103.75	103.75	103.75	103.75
Admiral	168.	163.	163.	163.	163.
Admiral	213.88	210.	210.	210.	210.
Admiral	180.	180.	180.	180.	180.
Admiral	15.	15.50	15.50	15.50	15.50
Admiral	72.	72.	72.	72.	72.
Admiral	219.75	214.50	214.50	214.50	214.50
Admiral	109.50	108.50	108.50	108.50	108.50
Admiral	125.	125.	125.	125.	125.
Admiral	147.	145.50	145.50	145.50	145.50
Admiral	186.	186.	186.	186.	186.
Admiral	91.	91.	91.	91.	91.
Admiral	10.	10.	10.	10.	10.
Admiral	118.	117.	117.	117.	117.
Admiral	141.75	144.80	144.80	144.80	144.80
Admiral	213.75	210.50	210.50	210.50	210.50
Admiral	16.50	15.50	15.50	15.50	15.50
Admiral	23.37	23.25	23.25	23.25	23.25
Admiral	245.	241.50	241.50	241.50	241.50
Admiral	7.75	7.75	7.75	7.75	7.75
Admiral	62.50	62.	62.	62.	62.
Admiral	80.	80.	80.	80.	80.
Admiral	224.	224.	224.	224.	224.
Admiral	58.	58.75	58.75	58.75	58.75
Admiral	113.	113.	113.	113.	113.
Admiral	222.50	223.50	223.50	223.50	223.50
Admiral	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50
Admiral	135.	135.	135.	135.	135.
Admiral	82.50	82.50	82.50	82.50	82.50
Admiral	109.	109.	109.	109.	109.
Admiral	70.50	71.75	71.75	71.75	71.75
Admiral	80.	80.	80.	80.	80.
Admiral	102.30	102.30	102.30	102.30	102.30
Admiral	142.50	140.	140.	140.	140.
Admiral	198.	193.75	193.75	193.75	193.75
Admiral	298.	291.	291.	291.	291.
Admiral	141.50	141.	141.	141.	141.
Admiral	114.	114.	114.	114.	114.
Admiral	127.	128.	128.	128.	128.
Admiral	86.75	86.75	86.75	86.75	86.75
Admiral	160.	167.50	167.50	167.50	167.50
Admiral	96.	95.	95.	95.	95.
Admiral	99.	99.	99.	99.	99.
Admiral	91.	92.	92.	92.	92.
Admiral	237.	237.	237.	237.	237.
Admiral	104.	104.	104.	104.	104.
Admiral	175.	172.50	172.50	172.50	172.50
Admiral	73.	74.	74.	74.	74.

Transport-Aktien		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
Schantungbahn	6.63	6.63	6.63	6.63	6.63
Hamb.-Amer. Pak	173.25	170.50	170.50	170.50	170.50
Nordd. Lloyd	164.50	161.75	161.75	161.75	161.75
Baltimore Ohio	112.50	112.50	112.50	112.50	112.50
Zellstoff Memel	152.60	152.	152.	152.	152.

Staatspapiere		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
a) Deutsche	87.25	87.25	87.25	87.25	87.25
b) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
c) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
d) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
e) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
f) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
g) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
h) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
i) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
j) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
k) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
l) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
m) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
n) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
o) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
p) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
q) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
r) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
s) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
t) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
u) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
v) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
w) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
x) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
y) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95
z) Ausländ.	1.95	1.95	1.95	1.95	1.95

Obligationen		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
a) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
b) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
c) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
d) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
e) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
f) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
g) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
h) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
i) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
j) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
k) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
l) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
m) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
n) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
o) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
p) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
q) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
r) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
s) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
t) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
u) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
v) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
w) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
x) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
y) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25
z) Pr. Bod.-Cred.	100.25	100.25	100.25	100.25	100.25

Bank-Aktien		Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28	Montag 4. 6. 28	Dienstag 5. 6. 28
Bank. V.	183.25	181.50	181.50	181.50	181.50
Disconto	224.	219.	219.	219.	219.
Bank. V.	183.25	181.50	181.50	181.50	181.50
Disconto	224.	219.	219.	219.	219.
Bank. V.	183.25	181.50	181.50	181.50	181.50
Disconto	224.	219.	219.	219.	2



Der Pullover

absolut modern,
weil kleidsam,
praktisch
und preiswert

Sehen Sie sich
meine
Neuheiten an!

Hauptpreislagen:
7⁵⁰ 9⁵⁰
12⁰⁰ 15⁵⁰

Schaefer
SPORTMODE-HAUS

1165

EIS-Maschinen Formen

Gedr. Fliegen, Wagemannstr. 37,
Ecke Goldgasse

XOX

BISKUITS

in Güte unerreicht.

Verausgabung
von Kostproben

der weltberühmten „XOX“
Waffeln, Gebäck und
Schokolade-Spezialitäten

in der Zeit von Freitag,
den 8. Juni bis einschl.
Sonntag, den 9. Juni
bei

H.L. Kraatz Nachf.

Inh. Paul Schenke
Wilhelmstr. 60.

Enthaarung

durch

Dulmin-Crème

neue verbesserte Qualität

unschädlich

sicher wirkend

Tube 1.25 u. 2 Mk.

Blechdose 1.75 Mk.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien.

Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände.

Wiesbaden

Wilhelmstr. 38

Versand gegen Nachnahme.

K81

Gedächtnis-Empfehlungen

Erstklass.
Privat- u. Mittagstisch
Preis 90 Pf. und 1 Mk.
Adolfstraße 4, 2.
Ecke Rheinstraße.

Schnell-Lieferwagen

Umsätze, einzelne Möbel-
Transporte in und außer
der Stadt besorgt
Weimer,
Ludwigstr. 6. Tel. 22614.

Autofahrten

jeder Art mit großem 4-
bzw. 6-Sitzer, Personen-
wagen, km 25 Pfa., auch
auf Tage u. Wochen ges.
Bereinbarung. Sehr ge-
eignet für Geschäftsrei-
sende. Anfr. u. Tel. 28487.

Autofahrten

jeder Art, Limousine, 4-S.
25 Pfa., offen 6-S., 35 Pfa.,
größere Fahrten billiger.
Anfr. u. Tel. 117 Tagbl. 31.

Einzelne Auskünfte

über Personen und
Familien, auserl. Ge-
schäfts- u. Kredit- u. Aus-
künfte von all. Wägen
des In- u. Auslandes

Auskunftei Kosmos

Luisenstraße 22,
Ecke Bahnhofstraße.
Tel. 24180.

Zeugnis-Abschriften
in Maschinen-
schrift zu den bill. Preisen.
Nerostraße 39, Laden.

Rat und Hilfe
in allen Steuerjahren
Off. u. R. 962 T.-Berl.

Für Uhren- Reparaturen

empf. sich bei gewissenhaft.
Arb. u. billigen Preisen
J. Möllinger,
Reberstraße 28, 1.

Reparaturen an Fahrrädern, Grammophonen, Kinderwagen

billig und fachmännlich.
R. Behrens, Dellmünd-
straße 42, Ecke Weststr.

Radlofenleherm. Jul.
Schwamm, Göttenstr. 34,
empf. l. i. Zeit., Ges., Rep.
u. Klein. Hl. Defen, Herde,
Kell. u. Heiz., sowie An-
legen v. Wandplatt, bill.

**Tücher-
und Antreiber-Geschäft**
empfiehlt sich Rhein-
straße 117, 3. Tel. 24289.
Näheres empfiehlt sich t.
Anfertigen von Damenkl.
Abt. im Tagbl. 31. Jr

K85



Jetzt kommen LINDEMANN'S SERIEN- TAGE

Das ist auch für Sie ein Ereignis
von allergrößter Bedeutung.

In diesem Verkauf gibt's schöne
und praktische Dinge -- vieles,
was Sie besonders gut für den
Sommer verwenden können,
vieles, was Ihnen für die bevor-
stehende Reise gelegen sein wird.

Aber was immer Sie in jeder
einzelnen Preisstufe finden, ist
so wertvoll, daß Sie es für den
Serienpreis, zu dem Sie es bei
uns erhalten, als ganz

unerhört billig

bezeichnen werden.

Als kluge Hausfrau dürfen Sie
sich diese Gelegenheit nicht ent-
gehen lassen. Freitag erfahren
Sie Näheres darüber. Aber richten
Sie sich schon heute darauf ein,

Sonntag, d. 9. Juni
geht's los!



LINDEMANN & Co AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Lord Grey über Kelloggs Antikriegspaktvorschläge.

London, 5. Juni. Lord Grey, der auf einer heute eröffneten Konferenz der Völkerbundunion über die Schiedsgerichtsbarkeit den Vorsitz führte, erklärte in einer Rede u. a.:

Man hat allen Grund, mit dem Fortschritt zufrieden zu sein, den die Welt zur Herbeiführung des künftigen Friedens macht. Der Friedenspaktvorschlag, der von den Vereinigten Staaten von Amerika gekommen ist, hat keinerlei unmittelbaren Zusammenhang mit dem Völkerbund und trotzdem wird er in seiner Wirkung auch dem Zweck des Völkerbundes wichtiger und nützlicher als alles sein, was innerhalb des Völkerbundes selbst hätte getan werden können. Es wird für jede Nation in Zukunft eine sehr schwerwiegende Sache sein, zwei so wichtige Dinge zu brechen wie die Völkerbundscharte und den amerikanischen Friedenspakt. Wenn der amerikanische Friedenspakt Wirklichkeit wird, so wird jede Nation, die ihn bricht, sehr wenig Aussicht haben, sich die Sympathien der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu sichern. Die Aussichten auf Verwirklichung des Paktes scheinen mir immer günstiger zu werden. Seine Auslegung der französischen Vorbehalte sei, daß sie im wesentlichen das seien, was die verantwortlichen Männer in den Vereinigten Staaten selbst ausgehört hätten.

Nach Lord Grey drückten die Botschafter Frankreichs und Belgiens ebenfalls ihre Sympathien mit der Schiedsgerichtsbarkeit als Mittel der Kriegsverhinderung aus.

Auflösung der „Bürgerlichen Vereinigung“ in Baden.

Karlsruhe, 5. Juni. Im Badischen Landtag gab gestern der Vorsitzende der bisherigen Fraktion der „Bürgerlichen Vereinigung“, die sich aus Vertretern der Deutschnationalen, des Landbundes und Mittelständlern zusammensetzte, die Erklärung ab, daß sich die „Bürgerliche Vereinigung“ aufgelöst habe. Acht Abgeordnete der elf Mitglieder zählenden „Bürgerlichen Vereinigung“ haben sich zu einer neuen deutschnationalen Fraktion zusammengeschlossen, während die drei restlichen Mitglieder eine Gruppe der Wirtschaftspartei bilden. Im Verlaufe dieser Spaltung leitete der zweite Vizepräsident des Landtags, der der neuen Gruppe angehört, aber das Vizepräsidium als Mitglied der „Bürgerlichen Vereinigung“ erhalten hatte, seinen Posten nieder.

Die Zusammensetzung des neuen Landtages in Bayern.

München, 5. Juni. Der bayrische Landtag wahlaußschuß trat heute zusammen, um das endgültige Ergebnis der Landtagswahlen festzustellen. Die Gesamtzahl der im Lande bei den Landtagswahlen am 20. Mai abgegebenen Stimmen beträgt 3 310 337. Zu den bereits bei den Wahlen gewählten 82 Abgeordneten waren noch 31 Reichsmandate zu verteilen. Ferner sind noch 15 Landesmandate zu vergeben, sodaß sich der neue Landtag folgendermaßen zusammensetzen wird:

Bayrische Volkspartei 46 Sitze, Sozialdemokraten 34, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 17, Deutsch-nationale Volkspartei 13, Nationalsozialisten 9, Kommunisten 5, Deutsche Volkspartei 4, zusammen 128 Sitze.

Neues aus aller Welt.

Ein Doppelmord in Schwarzwald. Zwei Lehrerinnen im Alter von 25 und 35 Jahren, die beide in Mannheim angestellt waren, wurden am Dienstagvormittag oberhalb Freitau im Schwarzwald mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Die Leichen lagen zirka 60 Meter voneinander entfernt. Der Befund bei beiden läßt auf einen Lustmord schließen. Nach den Ermittlungen sind es zwei Cousinen namens Ersbach. Sie wollten auf dem Höhenweg nach dem Feldberg weiterwandern. Auf die Meldung von ihrem Ausbleiben begab sich sofort ein größeres Aufgebot der Freiburger Bereitschaftspolizei in das in Frage

kommende Gebiet und fand nach längerem Suchen die beiden Leichen auf. Irrendwelche Anhaltspunkte über den oder die Täter hat man noch nicht. Die Nachforschungen werden mit aller Energie fortgesetzt. Die Erregung über diese schreckliche Tat ist naturgemäß außerordentlich groß.

Großfeuer bei der A. E. G. — 150 000 Mk. Sachschaden. Aus Berlin wird uns berichtet: In der Tennischfabrik der A. E. G. kam am Dienstagmorgen ein Großfeuer zum Ausbruch. Das Feuer sprang auch auf das benachbarte Gebäude der Kautschukfabrik über, sodaß das Ganze ein riesiges Flammenmeer bildete. Die Fabrikfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Orte hatten stundenlang schwere Arbeit zu leisten und konnten nicht verhindern, daß die Tennischfabrik vollständig ausbrannte. Erst gegen Mittag konnte ein großer Teil der Feuerwehren die Brandstelle wieder verlassen. Der angerichtete Sachschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung 150 000 Mk., ist aber durch Versicherung gedeckt.

Eine Bluttat nach elf Jahren aufgeklärt. Von Geflügeldieben erschossen wurde in der Nacht vor dem Bußtag des Jahres 1917 auf einem Bauerngehöft in Rudow bei Potsdam der 20 Jahre alte Grenadier Hermann Behrendt vom 93. Infanterieregiment, der bei seiner Schwester auf Heimatsurlaub war. Als Täter wurden jetzt der 42 Jahre alte Arbeiter Paul Böhm und der ein Jahr jüngere Steinseher Paul Grahl ermittelt und festgenommen. Nach hartnäckigem Leugnen haben beide die Tat zugegeben. Grahl und Böhm sind wegen der verschiedensten Delikte vorbestraft, u. a. wegen Straßentausches, Wilderns und Einbruchs. Grahl verbüßt gegenwärtig eine Freiheitsstrafe, Böhm arbeitet bei einem Bau. Beide sind nach dem Geschnidnis der Staatsanwaltschaft Potsdam zugeführt worden.

Schülermord wegen drei Mark. Auf einem Gelände in Wilmsdorf fand man den 13 Jahre alten Schüler Herbert Raja, der bei den Eltern wohnte, erschossen auf. Er hat Selbstmord aus Furcht vor elterlicher Züchtigung begangen. In seiner Freizeit trug er Leihgüter aus. Von seinem letzten Verdienst verbrauchte er drei Mark für sich. Die Leiche wurde in das Charlottenburger Leichenschauhaus gebracht.

Trauert den Toten nicht! Daß man selbst den Toten nicht trauern kann, wenigstens so lange sie noch nicht begraben sind, beweist ein Vorfall, den französische Blätter aus Straßburg melden. Ein fliegender Händler, namens Andreas Vogel, trat in beschaulicher Ruhe mit seiner Rolfskante des Weges zwischen Dettweiler und Walldolfsheim dahin, als er plötzlich mitten auf der Straße einen Leichnam entdeckte. Vogel stieg ab, wendete den Toten hin und her, fühlte den Puls, legte das Ohr an seine Brust und kam zu dem Ergebnis, daß der Leichnam wirklich tot sei. Darauf knöpfte er kaltblütig die Weste des Toten auf, nahm dessen Brieftasche an sich und fuhr seines Weges fort. Im nächsten Dorfe angekommen, machte er der Polizei die Mitteilung davon, daß eine Leiche auf der Landstraße liege, verschwie aber, daß er die Brieftasche des Toten an sich genommen hatte. Der Leichnam aber hatte alles mit angesehen und gehört, denn er war garnicht richtig tot, sondern lag nur im Starrkrampf. Es war der Mechaniker Karl Amann aus Saargemünd, der auf dem Wege zu einem in Walldolfsheim wohnenden Freunde von einem epileptischen Anfall überfallen worden war. In seinem kramartigen Zustand konnte Amann alle Vorgänge um ihn herum beobachten, ohne jedoch selbst das geringste Lebenszeichen von sich geben zu können. Als die Polizei die Landstraße absuchte, lief ihr der wieder zu sich gekommene „Tote“ bereits entgegen und forderte die Beamten zur Verhaftung des Diebes auf. Dieser wurde, denn auch noch in selbiger Nacht aus dem Bette gezogen und, da jedes Leugnen gegenüber dem wieder lebendig gewordenen Leichnam zwecklos war, in das Gefängnis von Zabern eingeliefert.

Absturz des Postflugzeuges Warschau — Prag — Paris. Am Dienstagvormittag ist das Postflugzeug der Luftverkehrslinie Warschau — Prag — Paris etwa 600 Meter hinter der deutschen Grenze bei Liebau auf tschechischem Gebiet, und zwar etwa 20 Meter unweit der Straße Liebau — Königshain, abgestürzt. Der Pilot wurde tot unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen, sein Begleiter ist lebensgefährlich verletzt. Das Flugzeug gehörte der Flug-

gesellschaft Ciba. (Erst am 27. Juni v. J. war in der hiesigen Gegend ein Postflugzeug abgestürzt, wobei Begleiter und Pilot den Tod fanden.)

Wirbelsturmkatastrophe in Steiermark. Der 10 Kilometer südwestlich von Gleichenberg entfernt auf einer Anhöhe liegende Orte Straden wurde am Dienstag um 4 Uhr nachmittags von einer verheerenden Wirbelsturmkatastrophe heimgesucht. Die Dächer der Häuser wurden durch den Sturm herabgerissen und mehrere Häuser zum Einsturz gebracht. Der Sturm entwurzelte viele Bäume und trug die Erde von den Feldern davon. Der Verkehr in den Straßen wurde vollkommen unterbrochen, da Telefon- und Telegraphenstangen umgeworfen und die Bezirksstraßen von den entwurzelten Bäumen vollkommen verlegt sind. Der Turm der unterirdischen Kapelle, die neben der Pfarrkirche steht, ist eingestürzt. Der Wirbelsturm, der eine Viertelstunde dauerte, war von einem starken Hagelwetter begleitet. Die Schiffe bedeckten etwa 20 Zentimeter hoch den Boden. Viele Anpflanzungen wurden vernichtet. Einige Kinder sind verletzt worden.

Drohkentkutscher Gustav Hartmann beim Botschafter v. Doersch. Der in Begleitung des Berliner Journalisten Theobald in Paris eingetroffene Berliner Drohkentkutscher Gustav Hartmann, mit dessen Fahrt sich die gesamte Pariser Presse und Öffentlichkeit beschäftigt, hat am Dienstagvormittag in der Botschaft vorgesprochen. Botschafter v. Doersch hat ihn zu einem Frühstück eingeladen, an dem 18 Personen teilnahmen.

Automobilkatastrophe. Aus Springfield (Illinois) wird gemeldet: Ein mit 7 Kindern und jungen Leuten im Alter von 3 bis 17 Jahren besetztes Auto, das von einem 19jährigen gelenkt wurde, wurde von einem Bortor aus erfährt und völlig zertrümmert. Sämtliche Insassen, wie auch der Lenker, wurden getötet.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral, Kosmos- und Hugo-Stinnes-Linien). Nach New York, Halifax: D. „Reliance“ ab Hamburg am 11. 6., ab Cuxhaven am 12. 6.; D. „Westphalia“ ab Hamburg am 13. 6., direkt; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 14. 6., ab Cuxhaven am 15. 6.; D. „New York“ ab Hamburg am 21. 6., ab Cuxhaven am 22. 6.; D. „Deutschland“ ab Hamburg am 28. 6., ab Cuxhaven am 29. 6.; D. „Thuringia“ ab Hamburg am 4. 7., direkt; D. „Cleveland“ ab Hamburg am 4. 7., ab Cuxhaven am 5. 7.; Dampfer „Hamburg“ ab Hamburg am 12. 7., ab Cuxhaven am 13. 7. Nach Kanada: D. „Queens County“ am 14. 6.; D. „Hagen“ am 21. 6.; D. „Dada County“ am 23. 6. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Westphalia“ am 15. 6.; Dampfer „Seedorf“ am 29. 6.; D. „Hamburg“ am 13. 7. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. „San Francisco“ am 23. 6.; M. S. „Portland“ am 7. 7. Nach Westindien, Westküste Zentralamerikas: D. „Cuba“ am 16. 6.; D. „Minden“ am 23. 6.; D. „Rugia“ am 30. 6.; M. S. „Ingrid Horn“ am 7. 7.; D. „Eupatoria“ am 14. 7.; D. „Adalia“ am 21. 7. Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: D. „Amassia“ am 12. 6.; M. S. „Marie Horn“ am 26. 6.; D. „Kreta“ am 10. 7. Nach Cuba: D. „Danzig“ am 26. 6.; D. „Mexico“ am 25. 7.; D. „Amassia“ am 25. 8. Nach Mexiko: D. „Sefostis“ am 14. 6.; M. S. „Rio Panuco“ am 26. 6.; D. „Albion“ am 7. 7.; Dampfer „Nord-Schleswig“ am 18. 7.; M. S. „Rio Bravo“ am 31. 7. Nach der Ostküste Südamerikas: D. „General Mitre“ am 13. 6.; D. „Sedara“ am 20. 6.; D. „Antiochia“ am 23. 6.; D. „Sachsenwald“ am 7. 7. Nach der Westküste Südamerikas: D. „Schlesien“ am 13. 6.; D. „Bessen“ am 16. 6.; D. „Kellerwald“ am 20. 6.; D. „Oliva“ am 27. 6.; D. „Berengar“ am 30. 6.; D. „Regada“ am 14. 7. Nach Niederländisch-Indien: D. „Eurocomdon“ am 20. 6.; D. „Raumburg“ am 4. 7.; ein Dampfer am 18. 7. Nach Australien: D. „Autolycus“ am 19. 6.; D. „Nedra“ am 30. 6.; M. S. „Magdeburg“ am 11. 7. Nach Südafrika: D. „Karna“ am 23. 6.; D. „Lüneburg“ am 21. 7.; D. „Amajis“ am 18. 8. Nach Ostafrika: D. „Marda“ am 12. 6.; M. S. „Seidelberg“ am 19. 6.; D. „Hafenstein“ am 30. 6.; D. „Scheer“ am 7. 7.; M. S. „Rheinland“ am 14. 7.; D. „Carl Legien“ am 20. 7.; M. S. „Holland“ am 28. 7.

Greiling = Auslese zu 5 S



Die Zigarette, die sich ihren Platz durch ihre Güte verdient hat.

Offizielle Statistiken zeigen, daß heute mehr Greiling = Auslese geraucht werden als je zuvor. Dies ist das beste Lob, das je einer Zigarette gespendet worden ist.

Wenn alle Zigaretten so gut wären wie die Greiling-Zigaretten, würden Sie nichts mehr hören über patentierte Verfahren bei der Tabakbehandlung und besonders gute Tabakeinkäufe. Nichts kann die sorgfältige Auswahl der Tabake ersetzen.

Gute gebr. Möbel

kaufen Sie bill. bei
Herrn Klapper,
Kleine Schwalb. Str. 10, P
an der Mauritiusstraße.

Metallbetten

preiswert bei Kollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Federbetten

neu, preiswert. Kollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Matratzen

preiswert bei Kollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Stahlmattentzen

alle Größen, nach Maß,
bei Kollath, Kollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Chaiselongues

und Chaiselongues-Betten
preiswert bei Kollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Sofas

sehr preiswert. Kollath,
Friedrichstraße 46, Laden.

Prachtvolle**Küchenreineinrichtung**

echt carolina-pine, prima
Arbeit, nur 300 Mk.

Gebr. Leichter,
Oranienstr. 6.

Geltener Gelegenheitskauf!

Merde und Wagen

1 Paar fehlerfreie hannoveran. Wallache, auch firm
geritten, 2 Paar Geckirre (Brutblatt u. Kummer),
echte Bronzedeckel, 1 Landauer (Dix & Kirschen),
auf Gummi, 1 Jagdwagen (1- u. 2-spännig), natur-
ausbaum Veredelung, mit Goldveredelung, neuwertig,
preiswert abzugeben. Nehme auch neuwertige 6/25
oder 6/30 Limousine in Tausch. Anfragen unter
H. 466 an den Tagbl.-Verlag.

1 Essex-Limousine

9/40 PS, 6 Zylinder, in allerbestem fahr-
bereiten Zustand, nur ca. 16.000 Km ge-
fahren, noch nicht 1 Jahr alt. Preis inkl.
Federkapseln, Gummi, Lichtanlage,
Koffer und Scheibenwischer usw.

Mk. 3250.—

Zu besichtigen bei: Ebelhauer & Doerr,
Dipl.-Ing., Wiesbaden, Nikolastraße 7.

Gelegenheitskäufe!

Eine 10/50 PS. Adler-Limousine,
6 Zyl. 6 Gk., fast neu . . . Mk. 7000.—
Eine 16/50 PS. Benz-Limousine,
6 Zyl. 6 Gk. Mk. 2800.—
Eine 10/50 PS. Minerva, ventillos,
4 Gk. Sport, 4 Radbremse . . . Mk. 2500.—

Kramag

Nikolastraße 12 Telefon 20170.

1 ADLER-Lastwagen, 3 t**1 OPEL-Phaeton 10/45 PS., 5-Sitzer****1 OPEL-Phaeton 4/16 PS., 4-Sitzer****1 MATHIS-Cabriolet, 3-Sitzer**

Sämtliche Wagen sind in fahrbereitem
tadellosem Zustand. Billig zu verkaufen.
Im Auftrag:

GEBR. HEICKHAUS

Adolfsallee 36

Kaufgehe

Kleines Geschäft
zu kaufen oder Pflanz zu
übernehmen, auch Ver-
trauensstelle für Tage od.
Woche gesucht. Kautions-
L. stellt w. Off. m. Preis
u. H. 140 an Tagbl.-Verl.

Ankauf, Verkauf**von Antiquitäten**

aller Art. Ad. Luftig,
Lannusstraße 7, 1. Gk.

Telephon 27683.

Preislisten
feb. Art. beland. Wiesb.
Notausgabe 1922, zu kau-
f. 10.000 Mk. bar vor-
handen. Off. unter H. 468
an den Tagbl.-Verlag.

Küchen

die schönsten Modelle,
in großer Auswahl und
pr. Dual. kaufen Sie bill.
bei

Möbel-Klapper

Am Römertor 7,
geg. dem Tagblattshaus.

Berlitz 35,

vol. Maßstom. m. Spica.
u. H. 60, ea. Metall-
betten 40, Sofa mit zwei
Sess. 35, Div. 35, Chaisel.
18 Mk., ar. Küchenst. 35,
Kommode 10 Mk. zu vert.
Sedantische 5, Dth. 1.

Verd. Klappstiel, Bier-

schränkchen, rundes Tisch-
chen, 2 Kindermagen, De-
bett 10 H.-Mk. zu vert.
Sinner, Riehlstraße 11.

Gr. weiße Bank

mit Stühlen u. Garten-
möbel, Glas, Kleider- u.
Wäschekränke zu vert.
Nikolastraße 17.

Fahrräder

auf Teilschl. Gebrauchte
Räder nehme ich in Zahl.
Franz Kohl.

Göbenstr. 12.

Damen-Rad, fast neu,
billig zu vert. Mayer,
Wellenstr. 27, Hof.

Stuckflügel

oder gutes Piano mit vollem Ton von Privat
zu kaufen gesucht.

Offerten unter H. 114 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes, guterhalt.**Klavier**

gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Gef. Angebote mit
Preisangabe unt. H. 135
an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge**Damen-Kleider**

Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Kaut
und zahlst sofort

D. Sinner, Tel. 24878
Riehlstr. 11, 9.

Gebrauchte Möbel

aller Art (einzelne Stücke
u. ganze Einrichtung) u.
Piano od. Tafelklavier zu
kaufen gel. Frau Klapper,
Kleine Schwalb. Str. 10, P
an der Mauritiusstraße.
Telephon 28459.

Gebrauchte Möbel

(auch einzelne Stücke) und
Piano od. Tafelklavier zu
kaufen gesucht. Off. unter
H. 143 an den Tagbl.-Verl.

3u kaufen gesucht:
2 gleichartige Bürostol-
pulte oder Schreibtische
u. 1 Schreibmaschine. Tisch.
Offerten unter H. 139 an
den Tagbl.-Verlag.

Herrenschreibtisch und**Treppenaufsteiger**

nur gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. unt. H. 141
an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad

mit Beiwagen
gegen Kasse zu kaufen ge-
sucht. Angebote m. Preis
u. Angabe des Baujahres
erbeten unter H. 141 an
den Tagbl.-Verlag.

Motorrad

500 ccm, in nur erstklass.
Zustand, zu kaufen gesucht
(event. mit Beiwagen).

Zieler,
Ettwiller Straße 19a, 2.
Ein gut erhaltenes
Gartenhäuschen
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 142 an den Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

Schönes Anwesen
mit 40 Morgen Land,
ganz oder geteilt, zu ver-
pachten, ev. zu verkaufen.
Näheres Josef Hoffmann,
H. - Kachel, Erbenheimer
Straße 30.

Lagerplatz
Dohrheimer Straße zu ver-
pachten. Telefon 27825.
Große trock. Herrschafts-
Stallung

(an der Parkstraße) zum
dauernden Unterstellen v.
Sachen billig zu verpacht.
Offerten unter H. 143 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ja, Dame (Abitur) gibt
Nachhilfeunterricht. Off. u.
H. 138 an den Tagbl.-Verl.

Engländerin mit Ref. a.
höchst engl. Kreisl. erteilt
Unterr. Leberberg 11a, an
Jor. 12-4, ausgen. Sonnt.

Englisch, Französisch
Buchführ., Stenogr.
Maschin. - Verleihung
50 S. tägl. Tel. 28325
Schreibstube

emmen, Neugasse 5

Italienischer Unterricht

n. gesucht nur von
Italiener. Offerten unt.
H. 142 an den Tagbl.-Verl.

Kont. geb. Musiklehrer
erteilt leichtf. Erfolg.
Klavier-Unterricht

mit 8 Mk. 2x wöchentl.
Off. u. H. 149 Tagbl.-Verl.

Wo könnte junge Frau
das Können der arbeits-
fähig erlernen? Off. unter
H. 139 an den Tagbl.-Verl.

Privat-Kassier
von Dame gesucht. Preis-
offerten bitte unt. H. 138
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden**Verloren Perlebrösche**

aus Platin, in Silber
eingelast, zwisch. Moris-
straße u. Langgasse. Gef.
Belohn. abzugeben. Adr.
im Tagbl.-Verlag. 2d

Seidenbescher verloren.
Gegen Belohn. abzugeben
Adolfsallee 36, 2.

Suche**Teilhhaber**

für erstklassige
Tannusjaad.

Off. unter H. 8345 an
Annoncenbros., Wies-
baden.

Wanderklub

nimmt noch einige natur-
liebende junge Leute ab.
20 Jahre von aut. Mitgl.
als Mitglieder auf. Off.
u. H. 141 Tagbl.-Verlag.

Anfängerin in Steno-

graphie sucht Kollegin
im Zusammenarbeiten.
Off. u. H. 140 Tagbl.-Verl.

Suche für 5 Personen**2 Fenster**

für Freizeithaus, gegen-
über eines Altars. Off.
Hotel „Schwarzer Bod.“,
Zimmer 49.

Pianos**Miete - Kauf**

neu und gespielt
günstigste Zahlweise
Reparaturen, Stimmen
Rheinstr. 52 Schmitz

Alloeseite**Gutes Klavier**

zu vermieten bei Luth,
Goethestraße 7, 3.

Geb. alleinst. Dame

(Wwe.), 39 J. lebens-
froh, musikal., sehr
naturlieb., mit eig.
Heim u. berufl. tätig,
m. mit gebild. Herrn,
in aut. Stell. sweds
Heirat bef. zu werd.
Anonym u. Vermittl.
swedl. Off. H. 65 an
Annoncenbros., Mainz

Heirat.

Geb. Dame, 40 J., schöne
Ersch., musikal. u. natur-
liebend, mit eig. Heim u.
Einkom. Vermög., sucht
des Alleinlebens müde, geb.
sol. Herrn sweds Heirat
fenn. zu lern. Nur ernst-
geme, nicht anonyme Off.
u. H. 1015 an Annoncen-
bros., Wiesbaden.

Zusammenkunft heute

leider unmöglich.

Sin dienstlich verhindert.

Dame

a. sehr autem Hause, ver-
mögenb., häuslich, 50erln,
lebensfroh, wünscht, da
völlig alleinleb., Heirat
mit Herrn aus besten
Verhältnissen, dem an e.
gebildeter Frau gelegen.
Offerten unt. H. 131 an
den Tagbl.-Verlag.

Reformhaus**„Naturquelle“**

Nerostr. 34, Fernspr. 28976.

Damenhüte

werden umgepreßt nach
neuesten Modellen
Jürgens, Putzgeschäft
Michelsberg 2.

Natur Crepe Sohlen

unverwundlich

Auch der
elegante Herr

kann Sparsamkeit
aben, wenn er zum

Straßen- u. Sportschuh

trägt

Erstaunlich dauerhaft!

Für empfindliche, kranke oder über-
müdete Füße eine wahre Wohltat.

Aufklärende Broschüren über Crepe Sohlen
kostenlos durch

Reklame-Depot, Hamburg 36, Neuerwall 26-28

Overland-Whipert, 4 u. 6 Zyl.

Autorisierter Vertreter.

Kramag

Wiesbaden Tel. 20170 Nikolastr. 12.

Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.

Gebrauchte Wagen w. in Zahlung genommen.

Aus feinsten künstl. Seide

Der moderne Strumpf

Die elegante Wäsche

Strümpfe: 2.25 2.95 3.75
Schlupfer: 3.25 4.50 7.90
Tailleurhose: 4.50 5.90 9.50

Alle Modelarben, alle Größen,
nur beste Qualitäten.

Es bedarf nur eines Ver-
suches und Sie werden
uns als Kundin dieser
Abteilung immer treu
bleiben.

Es ist nicht nur die gute
Qualität, sondern auch
der Preis, der Sie stets
zu uns führen wird.

Auch Herrensocken!

Besuchen Sie unser Schaufenster

BECKHARDT KAUFMANN

Was soll man für sein Gesicht tun?

Die meisten Menschen werden antworten, daß man sein Gesicht einseifen und waschen soll; alles weitere ergebe sich von selbst.

Bericht! Seife verwandelt das feine Hautfett, das die Natur zur Erhaltung der Haut absondert, in Seife. Dadurch wird es wirkungslos für den Schutz der Haut. Die unter den Poren liegenden feinen Drüsen müssen fortgesetzt neues Hautfett absondern, wodurch die Drüsen erschöpft werden. Dies hat zur Folge, daß die Haut erschlafft, vorzeitig weiß oder grau wird und sich in Falten legt.

Wer weiter nichts für sein Gesicht tut, als es mit Seife zu waschen, der — das kann man wohl sagen — mißhandelt sein Gesicht! Wenn sein Gesicht lieb ist, wer sein Gesicht jung, naturfrisch und ohne Falten erhalten möchte, der mag sich den

Namen eines auf wissenschaftlicher Basis entstandenen Mittels merken, das für jede Gesichtshaut eine Wohltat ist. Dies Mittel heißt: Marplan-Creme.

Aus der Pflege oder Nichtpflege seines Gesichtes zieht man gern Rückschlüsse auf den Menschen. Wer auf sich hält, wird immer den Wunsch haben, sein Gesicht naturfrisch, jung und faltenlos zu wissen, so daß er und alle, die ihn sehen, Freude daran haben.

Marplan-Creme gibt jedem, der dies erprobte Mittel anwendet Freude. Auch Sie kommen dahin, daß Sie sich auf die Minute freuen, wo Sie die erfrischende, jugendspendende Marplan-Creme anwenden, weil Ihre Gesichtshaut dadurch von Tag zu Tag blühender wird, und Sie eine Gesichtsschönheit von einstmals fehlendem Reize erlangen, die sich dauernd erhalten läßt. Selbst wenn Sie schon Falten und

Runzeln haben, werden Sie diese durch Marplan-Creme beseitigen können und um viele Jahre verjüngt aussehen und aufblühen.

In über 13 000 glänzenden Dankschreiben wird dies immer wieder und wieder bestätigt.

Erproben Sie Marplan-Creme gänzlich kostenlos! Legen Sie nachstehenden Gratisbesagsschein in ein Kuvert, lassen Sie es offen, weil es dann durch ganz Deutschland als Drucksache nur 5 Pf. Porto kostet und schreiben Sie auf die Rückseite des Kuverts Ihre genaue Adresse.

F186

Gratisbesagsschein: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 135, Friedrichstr. 24. Bitte um Probe Marplan-Creme und um Büchlein über kluge Schönheitspflege. Beides kostenlos und portofrei.



Das elegante Sommerkleid

aus

Toile de soie rayé

in den aparten Modifarben

J. Hertze
Langgasse 20

K 96

Halte wieder regelmäßig
Sprechstunden
Dentist Emil Müller
Kirchgasse 47 (Haus L. D. Jung)

Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 25. Mai bis 4. Juni 1928 bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden angemeldeten Gegenstände. Gefunden: 1 Fahrrad, 1 sch. Rahmenbau, 1 braunes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Double-Brille, 1 fl. braunes Kinderhandtäschchen, 1 brauner Damenpels, 1 Herrenregenschirm, 1 sch. Ledertasche, 1 sch. Geldbeutel, 1 braune Handtasche, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 fl. Armbanduhr, 1 fl. Koffertaschen und 1 Blumenpöschchen, 1 braun u. blau gestreifter Portemonnaie, 1 blau u. w. Beizspiegel, 1 Stöpsel, 1 fl. braunes Portemonnaie mit Inhalt, 1 brauner Damenstiefel, 1 alt. Opferrad, 1 Tüllsilber-Armbanduhr, 1 v. Fahrrad (Mercedes), 1 Nickelbrille, 1 sch. geränderte Gläser, 1 blau far. Portemonnaie, 1 Altentafel mit Offerten, 1 sch. Damenpels, 1 sch. Ledertasche, 1 Goldlampehalter, 1 Lederjacke, 1 Prüfungsmedaille, mehrere Schlüssel. Zugelassen: 1 Schäferhundrüde mit Dreifurkband, 1 brauner Spitzhund, 2 graue Schäferhundrüden, 1 fl. br. Rehpincher.

Wiesbaden, den 4. Juni 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Damen-Binden

Prima Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke „Widro“, Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket 60 Pfg. Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, vierteilig, 1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg. Mull- u. Frottiertoff-Binden. - Camella-, Hartmann's Binden und Gürtel zu Originalpreisen.

Alexl, Drogerie, Michelsberg 9;
Brosinsky, Bahnhof-Drog., Bahnhofstraße 10;
Geipel, Drogerie, Bleichstraße 19;
Knapp, Drogerie, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse;
Kocks, Drogerie, Sedanplatz 1;
Krah, Drogerie, Wellritzstraße 27;
Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1;
Minor, Drogerie, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Santer, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
Schlemmer, Drogerie, Nettelbeckstraße 26.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.



kauft man am
billigsten,
die besten Marken auf
Teilkzahlung
bei 1167

C. Ehnes

Kachelofenbau
und Plattengeschäft

Bismarckring 9

Telephon 26075

Heute Mittwoch: **Der Brand im Osten**
Beginn 4, 815, 830
Morgen Donnerstag: **Streng vertraulich**
(Fronleichnam)
ab 3, 5, 7, 9 Uhr.
mit Lon Chaney
mit Eddie Cantor
und großes Beiprogramm

Rüdesheim am Rhein
Hotel Darmstädter Hof
in der
Tanzklausur
täglich Tanz-Tee

im
Ufa-Palast

Tanz
im
Hahn
Spiegelgasse 15
täglich ab 9 Uhr



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Gültig ab 15. Mai
ist, bedeutend erweitert, in Heftform erschienen
Preis 25 Pfennig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kristalle

ornehm, billig
W. Ullmann, Gausstr. 27
Starke Tomaten-Pflanzen
verkauft
Paul Berger, Gärtnerei
an der Mantelfeldstraße.

Die ERKENNTNIS

bricht sich immer
mehr Bahn, dass
die Zeitungs-An-
zeige das beste
und wirksamste
Mittel ist, um
Erfolge zu
erzielen.

Bäder und Sommerfrischen

Café-Restaurant „Kaiser-Wilhelm-Turm“

Schlaferskopf 462 m ü. d. M.
Serrliche Aussicht auf Wiesbaden, Mainz, Rhein-
und Taunuswälder.
Ein Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.
In 30 Minuten von den Bahnhöfen Chausseehaus
oder Eiserne Hand zu erreichen.
— Telefon 28181. —

Klimat. Luftkurort Eppenhain (Taunus)

Gelände Höhenlage (500 m), Aerial, empfehl.
Restaurant u. Pension Montefita, F160
Erstes Haus am Blase. Gute reichl. Verpfleg.
Pension von M 5.50 an. Keine weit. Zuschläge.
Tel. Nr. 28 Amt Eppstein. Autoverh. Zul. Huer

Landaufenthalt

Hof Schleiersbach, Post Fränkisch-Crumbach i. D.
Tel. Brensbach 10. Ruhige Lage, nahe am Wald.
In sehr schöner Gegend. Gute Verpflegung. Vier
Mahlzeiten. Prospekt durch

Bel. S. Böhm.

Luftkurort Altensteig württemb. Schwarzwald

500 m ü. M.

Gasthof „Zum Grünen Baum“

Angenehmer ruhiger Aufenthalt für Kurgäste.
Pension Mk. 4.50 — Mk. 5.00.

Große Gesellschaftsräume. Schöner Garten. Gedeckte Terrasse.
Bes.: L. Kappler, Telephon 20. Autogarage. Zentralheizung.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 7. Juni.

Frankfurt (W. 428), 12.30 Uhr
Aus Rassel. Mittags-Romant.
12.30 Uhr Die Stunde der Ju-
gend. Vortrag: Der Mensch.
12.30 Uhr Romant. des Ab-
sonderlichen. (Wie Langmuß).
17.45 Uhr Die Besten. Aus
den Romanen von Nikolai Gogol.
18.15 Uhr Vereinsnachrichten und
andere Mitteilungen. 18.30 Uhr
Aus Rassel. Vortrag: Strindbergs
Wandlungen und Katastrophen.
19.15 Uhr Vortrag: Der Wier-
schug unter Berücksichtigung der
neuen geologischen Bestimmungen.
19.45 Uhr Stunde der Frank-
furter Zeitung. 20.15 Uhr
Kammermusikkonzert des Em-
quartets. 21.15 Uhr Johann
Hirschfelds, der niederdeutsche
Klassiker. (Vortrag und Vor-
lesung). — Anschließend: Spä-
t-Romant.

Stuttgart (W. 379), 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.45 Uhr
Bläserorchester. 13.45 Uhr
16.15 Uhr Nachmittags-Romant.
18.15 Uhr Aus Freiburg i. Br.
Vortrag: Union Bräuer. 18.45
Uhr Vortragsabend: Aus dem
Gebiet der Gewerbehygiene.
19.15 Uhr Vortrag: Form und
Witz. 19.45 Uhr Vortrags-
abend: Wochensendungen und Ferien-
Vorträge. 20.15 Uhr „Heiligabend“. Drei
Stücke von Alice Heger. — An-
schließend: Unterhaltungskonzert.

Berlin (W. 483), 12.30 Uhr
Die Viertelstunde für den Land-
wirt. 12.30 Uhr Vortrag: Un-
gewöhnliche Gewohnheiten im
Alltagsleben. 16.15 Uhr Vortrag:
Bergische Wälder im Aischen
Berg. 16.30 Uhr Vortrag:
Geschichte und Entwicklung des
Bergbaus. 17.15 Uhr „Tanzmusik“.
Ein Julius von 15. Wäldern
nach altdeutschen Dichtungen.
17.30 Uhr Deutsche und Nieder-
ländische Musik. 18.15 Uhr
18.45 Uhr Operette. Vortrag.
19.10 Uhr Vortrag: Fortschritte
der modernen Drucktechnik. 19.45
Uhr Vortrag: Kunst und Kul-
tur von dem Standpunkt des
schaffenden Künstlers. 20.15
Uhr Einführung in das Sendespiel
„Die fünf Hauptstädte“. Auf-
spiel in 3 Akten von Carl Hübner.
22.30 Uhr Langmuß.

Modernere preiswerte
Schirme

kaufen Sie bei
Dör

Selenenstraße 24. 1.
Garten, Marktschirme.

Schokoladen- Wagner

empfiehlt
Eigene Fabrikate.
70er-Pral.-Mischung
Marzipan, Nougat,
Blätter-Krokant, Cognac,
Kirschen-Krokant,
Spelse, Mocca, Nougat.
Täglich frisch.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abends 7 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
Schriftlesung, nach-
mittags 3 Uhr, abends
9.35 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 6.45 Uhr,
abends 7 Uhr.

Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 7.30 Uhr.
Sabbat, morg. 7.15 Uhr.
Ruhig u. Vortrag 9.15
Uhr. Jugendgottesdienst
u. Vortrag nachmittags
3 Uhr. Minchah 4 Uhr,
abends 9.35 Uhr. —
Wochentage, morg. 6.45,
abends 7.30 Uhr.

Tafelberg. Thers. Verein.
E. S. M. Schwalbacher
Strabe 10. Sabbat-Ein-
gang 8.15 Uhr, morgens
9 Uhr, Minchah 8.30.
Ausgang 9.35 Uhr. —
Wochentage, morgens 7
u. 8 Uhr, Minchah und
Schluss 8.45 Uhr. Maarit
9.35 Uhr.

Freitag, 8. Juni.

Frankfurt (W. 428), 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.45 Uhr
Wagners Opern. 12.30 Uhr
Die Stunde der Jugend. Vor-
trag: Die schöne Umgebung von
Frankfurt bzw. Rassel. 16.30 Uhr
Hausfrauen-Nachmittag. Vor-
trag: Aus Briefen einer Pfälzer-
frau. 17.45 Uhr Aus
den Briefen der Frau Rot-Gothie.
18.15 Uhr Vereinsnachrichten und
andere Mitteilungen. 18.30 Uhr
Aus Rassel. Die Stunde der
Frau. 18.45 Uhr Stunde des
Schwalbacher Radio-Clubs.
Vortrag: Ausstellungen und Aus-
stellungen bei hiesigen Stellen. 19.45 Uhr
Zwanzig Minuten Freiheit
in Wissenschaft und Leben.
20.00 Uhr Schwalbacher.
18.15 Uhr Nachmittags-Romant.
18.15 Uhr Vortrag: Bakterien.
18.45 Uhr Vortrag: Der Ju-
tannenberg der Sinne. 18.15
Uhr Englischer Sprachunterricht
für Anfänger. 18.45 Uhr Vor-
trag über die Hausverord-
nungen der kommenden Woche
in Operette. 20.15 Uhr
Sinfonie-Konzert des Philharmon.
Orchesters. — Anschließend:
Seltene Quartette.

Berlin (W. 483), 12.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenfragen
Vortrag: Unsere heutige Jugend.
16.15 Uhr Vortrag: Unser Glauben
und Wollen. 18.30 Uhr Vortrag:
Die Fortschritt der Kunst und seine
Rezeptionen? 17.15 Uhr Unter-
haltungsmusik. 18.45 Uhr Dia-
gramm. 19.10 Uhr Vortrag: Die
Zukunft Berlins. 19.35 Uhr
Wochensende. 20.15 Uhr Einfüh-
rung in der Ueberragung am
7. Juni. 20.30 Uhr Wortkonzert.

Sommerkleider

sehr preiswert.

Leopold Cohn

Große Burgstraße 5.

Wiener Genre

Extra-Weiten für starke Damen.

Blumen- und Aquarien-

Ausstellung

des Vereins für Aquarien- und Terrarien-Freunde, Wiesbaden

7.-10. Juni 1928

in den Treibhäusern der Gärtnerei Zimmermann, Platter Straße 166

Geöffnet von 9 - 8 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg.
Kinder über 6 Jahre 10 Pfg.**Haararbeiten**Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken, Naturschleitel werden modern und billig angefertigt.
Aufarbeiten getragener Haararbeiten.J. Zamponi, Spezialgeschäft für Haararbeiten
Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.**SPORT.****Ehrenpreise,
Medaillen,
Plaketten****Abzeichen,
Fahnen,
Girlanden,
Lampions,
Feuerwerk**kauft man billig im
Spezial-Geschäft
für Festbedarf von
Herm. John
Wiesbaden. Tel. 24325
Ecke Rhein-u. Grannenstr.
fr. Michelsberg 15.**Neues Schützenhaus**

(Galanterie)

Herrlicher Aufenthalt im Garten und auf der
Terrasse. - Dinner, reichhaltige Speisenkarte,
Soups, la Caffee und Kuchen, Eis,
prima Weine, Apfelwein, Bier.
Am Fronleichnamstage ab 16 Uhr im groß. Saal**Tanz**Eintritt und Tanz frei. Regelmäßiger Autobus-
verkehr ab Bahnstraße.**Café - Restaurant „Hubertusschenke“**der beliebte Ausflugsort im Gold-
steintal empfiehlt sich seinen Gästen**H. Speisen und Getränke****Die Motten - besiegen**ist für Haus-
frauen spielend
leicht wenn sie das un-
erhörbar wirkende, weder
unangenehm riechende, noch gesundheitsschäd-
liche Präparat **Moebus-Antisetin** verwenden.
Dieses Mittel, welches in Beuteln verpackt und
mit praktischem Aufhänger versehen ist wird in
die Schränke gehängt oder zwischen die zu
schützenden Gegenstände gelegt. Der Inhalt des
Beutels kann auch durch Einstreuen verwendet
werden. Der typisch starke, erfrischende Geruch
des Antisetins wirkt in Schränken, Truhen,
Kisten usw. wie eine Durchgasung und dringt
in alle Schlupfwinkel ein, wodurch die Falter
von der Eiablage abgehalten werden. Insbe-
sondere wirkt Antisetin abtötend auf die Ent-
wicklungsstadien der Motten. Zum Erfolg ist nur
nötig, daß man reichlich Antisetin verwendet, was
bei dem billigen Preis 1 Beutel 10 Pfg., 1 Dtd.
Beutel 1 Mk. jedermann möglich ist. Erhältlich
in Drogerien, wo nicht, bestimmt durch den Her-
steller **E. Moebus**, Wiesbaden, Taunusstraße 25.
Telephon 22007. Man weise Nachahmungen und
andere Ersatzpräparate zurück.**FILM-PALAST**

Ab morgen!

Dolores del Riodie schönste Frau Amerikas
als glutäugige Zigeunerin
in ihrem neuesten Werke**Die Liebe vom
Zigeuner stammt**Faszinierend in ihrem Spiel,
unvergleichlich in ihrer Schönheit gestaltet sie
diesen Film zu einem Erlebnis**Wien, Wien — nur Du allein**Ein Film von der herrlichen Donausiedl
voll Wiener Stimmung und Wiener Leben

Alt-Athen, Kulturfilm — Emelka-Wochenschau

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags 3 Uhr
letzte Vorstellung 8.30 Uhr**ODEON-**

Lichtspiele — Bleichstraße 5

Pat und Patachon
auf der Wolfsjagd.**Der Unbekannte**
mit Richard Talmadge.**Hoot Gibson**

in

**„Der Überfall in der
Silberschlucht“****„Bill, der Cowboy“ u. „Sonny ist schlaflos“**Dieses reichhaltige Programm bieten ab Mittwoch,
den 6. Juni 1928 die**Urania-Lichtspiele**

Bleichstraße 30.

Noch ist es ZeitAnträge auf Erhalt des
Einwanderungssichtvermerks**nach Nordamerika**

einzureichen.

Kostenlose Auskunft über Einzelheiten
erteilt die**Hamburg-Amerika Linie
Hamburg**und deren Vertretung in Wiesbaden:
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie,
Kranzplatz 5, Fernruf 25404/25405. F301Rüdesheim am Rhein:
Bernhard Steinhilmer, Rheinufer, Landebrücke.**Männergesangsverein „Friede“**

Donnerstag

(Fronleichnamstag)

Sommerfest

auf dem Ugelberg. F220

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Unterhaltung. Tanz.

Besuchen Sie abends das

Taunus-Tanz-PalaisTaunusstraße 27 am Kochbrunnen.
Schönste Diele Wiesbadens.**Restaurant „Weißes Ross“**

Bleichstr. 34 Inh. Josef Holl Bleichstr. 34

Morgen Donnerstag:

Heiterer Abend

mit dem beliebten

Nassauer Bauernduo.

Verlängerte Polizeistunde

Hotel-Landenburg im Taunus.

(420 Meter ü. d. Meere)

nächster Nähe der Waldstation Eiserne Hand.

Beliebter Ausflugsort.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Café - Konditorei.

Freundl. Fremdenzim. mit Benl. Wochenende.

Auto-Garage. Tel. Nr. 8 Ami Wehen.

Fronleichnam

Nachmittags ab 4 Uhr

Künstlerkonzert

auf dem

„Warturm“

(Bierstädter Höhe)

CAFÉ - RESTAURANT

mit großem Garten und Terrasse

Herrliche Aussicht auf Rhein und Taunus

Straßenbahn-Verb. Linie 7, Haltestelle Wartestraße

Es ladet freundlichst ein C. M. Linke.

Rambach

Saalbau Waldlust

Donnerstag — Sonntag

TANZ

Verstärkte Jazz-Kapelle

H. W. Henrich

Kammer-Lichtspiele

Lya Mara - Michael Bohnen

in

Der Zigeunerbaron

8 Akte nach der bekannten Operette von Johann Strauß.

Leo Peukert in dem entzückenden Lustspiel

Bilderbogen der Ehe

Sie lachen Tränen!

Wochenschau - Kulturfilm.

Taunusstraße 1.

Thalia

Kirchgasse 72 - Telefon 20137

Morgen (Fronleichnamstag) zum letzten Male!

Das gefährliche Alter

Das Problem der alternden Frau mit Asfa Nielsen u. Maria Paudler

Als zweiter Schläger:

Mein Leben für das Deine

Das Drama einer aufopfernden Mutterliebe mit

Francesca Bertini u. Fritz Kortner

Das Brook'sche Schimmelgesicht in Pommern Kulturfilm.

Ab Freitag, den 7. Juni:

Der tiefste soziale Film

Ledige Mütter

Großes Sittendrama in Lebensschmerz mit Margarethe Schlegel - Helga Thomas - Walter Slezak Werner Fütterer

Alaskas weiße Wunderwelt

Aufgenommen von einer 5monatigen Expedition des Captain Jack Robertson.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Fronleichnamstag 3, 5 1/2, 8 1/2 Uhr.

Adolfshöhe Fronleichnam

Donnerstag, den 7. Juni, ab nachmittags 5 Uhr:

TANZ

die 2 erstklassigen

STORMER



RHEINGOLD

NAMEN GESCHÜTZT

ZIGARETTEN

ZIGARETTENFABRIK KEILES O.H.G. WIESBADEN

Kurhaus

Samstag, den 9. Juni 1928

20 Uhr im großen Saale:

Sing-Akademie, Berlin

Leitung:

Professor Dr. Georg Schumann.

Solisten:

Lotte Leonard (Sopran);
Emmi Leisner (Alt);
Antoni Kohmann (Tenor);
Professor Albert Fischer (Baß);
Fred Drissen (Baß).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Israel in Aegypten

Oratorium in 2 Teilen von G. F. Händel.

Eintrittspreise: 2, 3 1/2, 5, 6, 7 Mark, F327
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe 30 Pfennig

Rest. „Walddeck“

Aarstraße.

Morgen Donnerstag (Fronleichnam) ab 5 Uhr

Tanz im Saal

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Gg. Hansel.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Dolzheimer Straße 19 - Telefon 28901

Nur noch kurze Zeit!

Celli de Rheidt Revue-Ballett und Pantomimen

in noch nie gesehener Vollendung.

20 Personen 20

Dazu: Der große

Varieté-Spielplan.

Anfang 8.15 Uhr.

Eintrittskarten v. 1-3 Mk. im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Zander, Kirchgasse 51 sowie im Vergnügungs-Palast täglich von 11 bis 1 und ab 5 Uhr.

Tapeten

kaufen Sie bill. u. Wagner

Abschnitt. 79. Kein Laden.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 7. Juni.

27. Vorst. Stammreihe G.

Die toten Augen.

Eine Bühnendichtung in 1 Akt von Eug. d'Alberty.

Musik. Leit.: D. Krauß.

Spielzeit.: Ed. Nebus.

Personen des Vorspiels:

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Der Herr M. Kremer

Freitag, den 8. Juni.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

von dem Salon-Orchester

Dans Göbel.

Leitung: Dans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Maurer

und Schlosser“ v. Weber

2. Hofballiade v. Ranner.

3. Ein Immortellentrans

auf das Grab Königins.

Polpourri von Rosen-

trans.

4. Der Venz von Hildach.

5. Polpourri a. d. Operette

Der Vogelbändler v.

Jeller.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 7. Juni.

11 1/2 Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurhaus. Ausgef.

von d. Städt. Kurorchester.

Leitung:

Konzertmstr. A. Schöne.

1. Ouvert. zu „Die Wuppe

von Nürnberg“ v. Adam

2. V. Arlethene, Suite

Fr. 2 von Biet.

3. V. Arlethene, Suite

Fr. 2 von Biet.

4. Polpourri a. d. Operette

„Vollenblut“ v. Redbal.

5. Unter der Tugend-

lonne, March von Blon

Abonnem.-Konzerte.

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Leichte

Kavallerie“ von Suppé.

2. Große Ballerina aus

„Rau“ v. G. Gounod.

3. Die Wuppe von Nürnberg

von Adam.

4. V. Arlethene, Suite

Fr. 2 von Biet.

5. Im Frühling, Ouvert.

von C. Goldmark.

6. Fantasia aus „Hohen-

grün“ von R. Wagner.

7. Elvira, March von

C. Dembner.

20 Uhr:

Solist:

Konzertmstr. A. Schöne.

1. Ouvert. zu „Inatcon“

von L. Cherubini.

2. Das Erwachen des

Löwen, Caprice von A.

Kontski.

3. Balzer a. „Der Kolen-

kavallerie“ v. A. Strauß.

4. Fantasia für

Violine v. B. Sarasate.

5. Ouvertüre zu „Oberon“

von C. M. v. Weber.

6. XII. magische Kaban-

die von B. Liszt.

7. Gebet aus „Niemi“ von

R. Wagner.

8. Fantasia aus „Der

Bajazzo“ von A. Leon-

cavallo.

Freitag, den 8. Juni.

Abonnem.-Konzerte.

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Zur Namensfeier, Ou-

vertüre von Beethoven.

2. Fantasia aus „Hellas“

von Liszt.

3. Balzer a. „Der Kolen-

kavallerie“ v. A. Strauß.

4. a) Sphendians, b) Tanz

der Sträflinge von B.

Berlioz.

5. Ouvertüre zu „Der

fliegende Holländer“ v.

R. Wagner.

6. Spanisches Capriccio v.

A. Rimsky-Korsakow.

7. Kriegermarch „Niemi“

von R. Wagner.

Donnerstag ab 4 Uhr:

Telephon 28439.

Fahrtgelegenheit ab Lahnstr.

30 Pfennig.

TANZ

Klostermühle

Revisionsmöglichkeiten des Dawes-Plans.

Die internationalen Gedankengänge.

Berlin, 6. Juni. (Sta. Drahtbericht.) Der jüngste Spruch des Auslegungsschiedsgerichts im Haag, mit dem die Möglichkeit für eine Anrechnung der Entschädigungen an Auslandsdeutsche und Liquidationsgeschädigte anderer Art auf die Jahresraten des Dawes-Planes endgültig beseitigt worden ist, hat die internationale Diskussion über das künftige Schicksal des Dawes-Planes selbst belebt. Mit Recht, denn der Termin für eine Nachprüfung rückt mit dem bevorstehenden Beginn des Normaljahres, das vom 1. September 1928 läuft, in Sichtweite.

Eine besonders interessante Stimme dazu ist die des bekannten, mit Downing-Street flierten englischen Journalisten August, der in mehreren Aufsätzen offenbar die Meinung der englischen Regierung zu diesen Fragen bekannt gibt. Er stellt dabei die politische Wirkung mehrerer Vertragsbestimmungen fest, die auch auf diesem Gebiet Deutschlands Gleichstellung mit den übrigen Mächten, mit denen es im Völkerbunde zusammensteht, als unvollständig darstellt. 22 verschiedene Punkte führt dieser, keineswegs übertriebener Deutschfreundlichkeit verdächtige Beobachter an, in denen die deutsche Souveränität durch den Dawes-Plan beschränkt wird. Er plädiert dann mittelbar für ein erhebliches Entgegenkommen in Bezug auf die Endsumme der deutschen Schulden, weil nur so Deutschland veranlaßt werden könnte, evtl. auf den Transferen zu verzichten. Außerdem aber — und das ist das Interessanteste an seinen Ausführungen — kommt er zu einer ziemlich deutlichen Proklamation einer Verflechtung der deutschen Reparationsschulden mit den englischen und namentlich auch denjenigen der übrigen Schuldnermächte gegenüber Amerika. Er findet, daß die Nachprüfung des Dawes-Planes unbedingt notwendig sei, und zwar in einem Sinne, der Deutschlands endgültige Leistungen nicht übermäßig hoch festlegen darf. Dabei ist er nicht minder stark von dem Bestreben beeinflusst, den interalliierten Schuldenausgleich auf eine vernünftige neue Formel zu bringen, wie von der Absicht, Deutschland seine Schuldenlast zu erleichtern. Und in der Tat glauben wir über die internationalen Gedankengänge richtig unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß nicht nur in England, sondern vor allem auch in Amerika, wo der Reparationsagent Parker Gilbert Anfang des Jahres die Stimmung sondiert hat, die Pläne auf ein großes Gesamt-Clearing der Kriegsschulden sehen. Deutscherseits haben wir nicht die geringste Veranlassung, auf eine Beschleunigung dieser Ermäßigungen zu bringen. Denn hier vor allem arbeitet die Zeit für uns, weil Frankreich seine Schuldentregulierung gegenüber Amerika nicht ewig aufschieben kann, und weil die Zahlungen aller übrigen Staaten zu einem so hohen Teil von den laufenden Erträgen des Dawes-Planes abhängen, daß diese notwendigerweise im eigenen Interesse für eine Klärung ihrer dauernden Einnahmen aus den deutschen Reparationsleistungen Sorge tragen müssen.

Es ist sehr bedauerlich, daß gerade in diesem Stadium der an sich intuitiv vielleicht vertretbare Spruch des Haager Schiedsgerichts einer Forderung der bisher ungeklärten Bestimmungen des Dawes-Planes entgegentritt, die ihrerseits sehr wohl zu einer Förderung der Revisions-Erörterungen hätte beitragen können, und daß es dadurch Deutschland erschwert wird, seinem, durch die Aufhebung des alten Vertrags

von der Unverletzlichkeit des Privateigentums geschädigten Staatsbürgern aus dem Reparationsfonds die verpfändungsgemäßen Ersatzleistungen zu gewähren. Dabei ist der springende Punkt hinter juristischen Erwägungen zurückgetreten. Denn es handelte sich nicht etwa um die Beschaffung eines Vermögensvorschießes für deutsche Staatsbürger aus den Dawes-Annullitäten, sondern um die friedensvertraglich vorgeschriebene Ersatzleistung an Deutsche für einen Vermögensvorschieß, der den Alliierten zuteil geworden war. Offenlich wird bei der politischen End-Auseinandersetzung eine andere Betrachtungsweise überwiegen.

Weinbau und Weinhandel.

Am neunten Tage der großen Rheingauer Weinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ wurde als bemerkenswerter Preis für die Flasche 1920er 30.50 M. erzielt. Es gelangten insgesamt 83 Nummern zum Ausgebot, wovon jedoch 5 Nummern ausfielen, während 10 Nummern keinen Zuschlag fanden. Die Reichsfreiherrlich von Ritter zu Groenestee'sche Renten- und Güterverwaltung zu Rüdesheim erzielte für 12 Halbstück 1927er Riedricher und Rüdesheimer 1270—2600 M., durchschnittlich 1740 M.; das Weingut Josef Heß Erben, Rüdesheim, für 4 Halbstück 1926er Rüdesheimer 1330—1400 M., durchschnittlich 1185 M.; 3 Halbstück 1925er desgl. 960 M.; Julius Ewenschied-Rüdesheim für 2 Halbstück und 1 Viertelstück 1927er Rüdesheimer 1600 M. bzw. 700 M., durchschnittlich 1645 M.; 1 Halbstück, 1 Halbstück 1926er desgl. 1750 M.; die Gräfl. von Franken-Sierstorff'sche Verwaltung Rüdesheim für 23 Halbstück 1926er Rüdesheimer 1310—2970 M., durchschnittlich 2020 M.; die Güterverwaltung Geh. Rat J. Wegeler Erben, Rüdesheim, für 20 Halbstück 1926er Rüdesheimer, Strücker, Hallaertener 1040—2310 M., durchschnittlich 1510 M., für 150 Flaschen 1920er Strücker Eiserberg Trodenbeerenauslese Kabinettwein je 30.50 M.

Die Versteigerung des zehnten Tages brachte ein Ausgebot von 93 Nummern naturreinen Weines seitens der Staatlichen Domänen-Weinbau-Verwaltung im Rheingau. Bis auf eine Nummer 1925er ging alles glatt ab. Erlöst wurden für 61 Halbstück 1925er Sattenheimer, Erbacher, Rautenthaler, Eltviller, Riedricher, Hochheimer, Rüdesheimer 1010—1680 M., 8 Viertelstück 710—1120 M., durchschnittlich 1165 M.; 17 Halbstück 1926er Steinbacher, Sattenheimer, Hochheimer 1120—1510 M., 6 Viertelstück Sattenheimer, Erbacher, Hochheimer 650—1040 M., durchschnittlich 1440 M.; 1 Halbstück Gesamtsergebnis der zehntägigen großen Rheingauer Weinversteigerungen rund 719.000 M.

Bei einer Versteigerung der Weingutsbesitzer Bürovermeister Brauer und Johann Peter, Aulhausen bei Mannshausen, wurden 14 Nummern Rüdesheimer Reine ausgebaut und ausgetrieben. Für 2 Halbstück 1925er wurden 1000, 1040 M., 4 Halbstück 1926er 1110—1210 M., durchschnittlich 1145 M.; 8 Halbstück 1927er 1070—1560 M., durchschnittlich 1260 M., erzielt.

In Bingen a. Rh. fand eine Versteigerung von Weinen der Nahe, des Mittelrhein und aus Rheinhessen statt. Das Weingut Karl Kruger Erben, Münster bei Bingen, erzielte für 15 Halbstück 1925er Dorsheimer und Münsterer (Nahe) 850—1100 M., 2 Viertelstück 420, 500 M., durchschnittlich 1180 M.; 1 Halbstück, 890 Flaschen

1921er Rüdesheimer je 5.60 M., Dorsheimer 3.90 M., Münsterer 2.50, 7.50 M., durchschnittlich 4.— M. Seitens der Grillo'schen Güterverwaltung, Boppard a. Rh., wurden erlöst für mittelfränkische Naturweine: 6 Halbstück 1927er Bopparder 1200—1620 M., durchschnittlich 1370 M., 400 Flaschen 1921er gingen zurück.

In der Rheingau wurden in der Berichtszeit drei Weinversteigerungen durchgeführt. Die Vereinigten Weinproduzenten Gönheim erzielten für die 1000 Liter 1927er Gönheimer Weißwein 1230—1300 M., desgl. Portugieser-Weißkelterung 750—800 M., desgl. Rotwein 700—860 M., 1926er Gönheimer Weißwein 1310 M. Eine Anzahl Nummern gingen zurück. — Bei der Versteigerung Haardter Naturweine durch die Winzergenossenschaft Haardt erlangten die 1000 Liter 1927er 1250—1600 M., durchschnittlich 1390 M. — In der Versteigerung der Vereinigung Mittelhaardter Weinbauern (Sich Gimmeldingen) ging ein großer Teil der ausgebauten Weißweine zurück. Es kosteten die 1000 Liter 1927er Gimmeldinger und Haardter Weißwein 1130—1440 M., durchschnittlich 1290 M., 1927er Haardter Portugieser-Weißkelterung 830 M., 1927er Gimmeldinger Rotwein 770 M.

Im rheinländischen Weingebiet herrscht weiterhin Ruhe. Verschiedentlich kam es zu Umsätzen, aber groß war die Nachfrage und auch der Verkauf nicht. Meist sind auch die Vorräte nicht mehr bedeutend. Es gibt aber auch Gebiete, in denen noch viel Wein lagert, so an Mosel, Saar und Ruwer. Zuletzt wurden in Rheinhessen für die 1200 Liter 1927er 1100—1300 M., 1926er 1250 bis 1400 M. und darüber gezahlt.

Bermischtes.

Der Subtopf und das Unterhaus. Um die wahre Meinung des Volkes über die Frage, ob bei den Frauen die langen oder die kurzen Haare vorzuziehen wären, zu erfahren, hat sich eine große Londoner Zeitung mit einer Umfrage an die Herren Vertreter des englischen Volkes gewandt. Und niemand der ehrenwürdigen Parlamentarier hat etwa die Antwort verweigert, im Gegenteil, alle haben sie ihr Wort zu diesem Problem zu sagen und meist sogar recht ausführlich. Selbst der alte und weißhaarige Lord Roseberry hat seine Ansicht kund getan. Nur Lord Birkenhead findet sich mit seinen 50 Jahren zu alt, um über Frauenhaare ein Urteil zu haben. Im Unterhaus hat eine ganz kleine Mehrheit mit 232 gegen 217 sich für das lange Haar ausgesprochen, während sich die Herren Lords im Oberhaus sogar im Verhältnis von 3:1 gegen den Subtopf entschieden. Parteieinstellungen haben bei dieser Abstimmung keine Rolle gespielt, denn die Gegner des Subtopfes verteilen sich ziemlich gleichmäßig unter die Konservativen Liberalen und Arbeitervertreter. Also: die englischen Volksvertreter haben über den Subtopf abgestimmt und den Sieg errangen die Gegner der kurzen Haare.

Das verschwundene goldene Tafelgeschloß des Sultans. Wie dem „Petit Journal“ aus Fez gemeldet wird, hat man festgestellt, daß ein Teil des goldenen Tafelgeschlosses des Sultans, das Ludwig XIV. und Napoleon I. den Sultanen schenkte, verschwunden war. Man fand jetzt in der Wohnung eines ehemaligen hohen eingeborenen Beamten des letzten Sultans diese Verschloß. Der betreffende Beamte behauptet, der verstorbene Sultan Nuluf Jusuf habe ihm diese Verschloß zum Geschenk gemacht.

Eile ist geboten

wenn Sie die unglaublichen Vorteile, die mein sensationeller Verkauf in guten

Weiß- u. Leinenwaren

bietet, noch gründlich ausnützen wollen

Greifen Sie schnell zu!

Hemdentuch 80 cm, starke Ware Mtr. 35,	35
Meine Standardqualitäten: Renforcé und Kretoppe für beste Wäsche jetzt 98,	78
Roh-Nessel gebrauchsfähige Ware Mtr. 45,	35
Bettuch-Nessel starke Ware Mtr. 1.15,	85
Haustuch gabl., für Bettst. Mtr. 1.55, 1.25,	98
Halbleinen für Bettst., gute Qualität Mtr. 1.95,	175
Streifsatin für Bettst., 130 cm Mtr.	85
Blumen-Damast 130 cm, gute Qualität . Mtr. 2.65, 1.95,	135

Kissenbezüge bestoniert 1.55, 98	78
Kissenbezüge m. Stickerel od. Spitzen durchsätz. 1.95, 1.65,	135
Paradekissen in vielen Ausführungen 3.95, 2.55,	225
Oberbettücher gestickt oder Hohlbaum 7.75, 5.75,	375
Weißer Bettbezüge 6.75, 5.25,	390
Bettücher aus Haustuch, starke Ware 3.45,	265
Bettücher gutes Halbleinen 5.65,	435
Bettücher mit Hohlbaum, aus gabl. Haustuch Serie I 4.75, Serie II	345

Teeservietten 24,	12
Kaffee-Decken Karo-Muster 1.85, 1.35,	110
Gerstkorngebild mit roter Karle Mtr. 35, 45,	27
Geschirrtücher Reinlein. 38, Halblein. 25, B'wolle	12
Küchenhandtücher abgepallt Stück 65, 42,	29
Drellhandtücher grau Reinlein. Stück	58
Zimmerhandtücher weiß Gerstkorn u. Drell Stück 74,	48
Halbl. Jacquardhandtücher II. Wahl, viel unter Preis Stück	78

Fos. WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Pariser Bilder.

Unsere M. A.-Mitarbeiterin hat im Auftrag der Münchener Schiller-Akademie deren Studienfahrt nach Paris und den Schlachtfeldern der Marne und Champagne mitgemacht. Sie sendet uns die folgenden kleinen Zeitbilder.

Die Boulevards.

Ein altes französisches Sprichwort lautet: „Wenn der liebe Gott sich langweilt, dann öffnet er das Fenster und betrachtet die Boulevards von Paris.“

Dieses Wort galt zu einer Zeit, als sich die Damen noch in Reifröcken spreizten und färbten; als auf der Place Concorde noch keine unübersehbaren Kolonnen von Autos vorbeifuhren. 100 000 Kraftfahrzeuge gibt es heute in Paris. Dazu kommen noch 16 000 Autodroschken.

Auf den Plätzen und Boulevards spielt sich stündlich ein Verkehrswunder ab: Die Wagen haben keinen Richtungsanzeiger. Sie geben fast keine akustischen Signale; nachts ist der Gebrauch der Hupe überhaupt verboten. Die Fahrer fahren temperamentvoll und schnell. Dem Ausländer, besonders dem Deutschen, fockt alle Augenblicke das Herz. Aber keiner fährt in den anderen hinein. Verkehrsschule stehen nur an wenigen Brennpunkten. Dazu kommen noch die Omnibusse, die Straßenbahnen und Fremdenautos, die überall auftauchen.

Immer das gleiche Bild, das zu den Boulevards gehört: Immer die gleichen stannenden Menschen, die einmal den Kopf nach links, einmal nach rechts wenden. Die laute Stimme des Führers nur kündigt, ob Deutsche, Engländer, Spanier oder Schweden die Infassen sind. Nur einer der Wagen hatte exotische, leicht erkennbare Tracht: In der in weissen Gewändern sahen erstaunt auf das flutende Leben.

Dieser Strom rauscht ununterbrochen über die Boulevards. Alles geht reibungslos. Das Verkehrswunder hat seinen Grund in der Höflichkeit des Volkes.

Die Cafés und Restaurants nehmen mit bunten Stühlen und kleinen Tischen die Hälfte des Gehsteiges für sich in Anspruch.

Dier sitzen die Pariser und erfreuen sich sichtlich an dem buntesten Treiben.

Weithin dehnen sich blühende Schaufenster und prachtvolle Läden. Die Dekorationen dieser Fenster sind nicht künstlerischer, als man sie in Deutschland, in guten Spezialgeschäften, sieht. Man erblickt viel Plüsch, viel Spielerei. Sieht aber auch schon den alles nivellierenden Amerikanismus. Schuhgeschäfte und Herrenmoden sind ihm verfallen.

Nur die Pariserin hat sich ihre Eigenart erhalten. Hier wandeln sie heiter über die Boulevards. Die Sonne umstrahlt ihr Gesicht wie mit einer Glorie.

Und es kommt sogar vor, daß man ihnen aufmunternd zuschaut, weil sie den Mut haben, das Postulat der Mode zu finden.

Der Weltkrieg im Kino.

In dem riesenhaften Paramount-Theater, am Anfang des Boulevards des Capucines, ist die Pariser Sensation zu sehen: Der französische Weltkriegsfilm „La grande victoire“.

Das Theater ist schön und weit gebaut. Die unvermittelte Suntheit, mit der der Franzose von heute alles leidenschaftlich umkleidet, führt zeitweise auch zu strahlendem Licht, der den Gesamteindruck leider stark beeinträchtigt. Das Zeitprogramm bringt veraltete Tagesereignisse.

Schon um 2 Uhr, bei der ersten Vorstellung, ist das Theater ausverkauft.

Da, — das erste Wunder geschieht: Der Empfang der „Grenen“-Kriegsfilm in New York. Köhl und Suenefeld erscheinen. Das Publikum klatscht lauten Beifall.

Der Beifall erstirbt. Andere Bilder ziehn vorüber. Dann kommt der Film.

Man kann sich kurz fassen: Er ist ein Meisterwerk, wie es wohl von keinem anderen Lande bisher vorgebracht worden ist. Er steht in Darstellung, Handlung und Szenerie sowohl über dem deutschen, als auch dem amerikanischen Kriegsfilm.

Die Geschichte einer französischen Familie, die drei Söhne in den Krieg schickt. Schloß und Försterhaus tragen gemeinsam das Leid des Völkermordes.

Die Gefahr steigt. Die Deutschen stehen schon bei Reuz, 30 Kilometer vor Paris! In höchster Not wirft Gallieni die Garnison auf 5000 Automobilen und allen erreichbaren Buhwiesen an die Front. Das Gespenst der Marne steigt schattenhaft auf. Gallieni bannt es. Sein Bild erscheint. Die hellen Klänge der Marseillaise springen auf. Alles erhebt sich lautlos.

Weiter rollt das Schicksal auf weißflamender Leinwand. Es führt uns der Film in die Schlachten.

Es schwirrt und pfeift. Wie die feurigen Geister der Hölle raft die Infanterie zum Angriff. Der Schreden des Trommelfeuers brüllt auf. Die gräßlichen Formen des Schützengrabenkrieges werden gezeigt: Mittelsvoll nimmt Mutter Erde ihre Söhne in den Rinnen und Gräben auf, die man in sie gerissen hat. Eine Kavallerieatade zerbricht in wahnwitzigen Feuer. Ein Gasangriff, wie giftige Schlangen, hält furchtbares Gericht. Flugzeuge jagen ab. Trümmer über Trümmer. . .

Das zweite Wunder: Dieses grandiose Filmwerk, das die Seele Frankreichs atmet und an dessen Vollenbung eine aktive Division mitwirkte, zeigt kein Bild, das den deutschen Soldaten nicht gerecht wird!

Keine Bosheit ist zu sehen, kein hämliches Wort springt frech und ungerecht aus den Texten, keine Szene rollt vorbei, die der deutschen Waffenhonre Abbruch tun könnte.

Der Schlusssatz, wie alle Texte in französischer und englischer Sprache, lautet:

„Unter diesen Kreuzen ruht die Blüte der Nation. Möge unter ihnen aber auch für immer ruhen die Geister der Menschheit. — der Krieg!“ Das letzte Wunder:

Bei diesen Worten erheben sich 2000 Franzosen. Sie stehen zuerst erschüttert und lautlos. Dann löst sich der Drud und nicht endenwollender Beifall rauscht wie ein Versprechen durch den Raum.

Die Preise in Paris.

Für 1 Mark gibt es 6 Franken. Paris indessen, als Preiszentrum der Erde, hat sich dem Weltmarktpreis ziemlich angepasst. Die Inflationsfehler, die Deutschland an den Abgrund brachten, sind überwunden. Bei uns lauten in jener Zeit geschäftstüchtige Menschen funkelneue Schreibmaschinen Stück für Stück um 2 Dollars. Das ist ein bitterer Wis deutscher Wirtschaftsgeschichte. Fleisch, Brot, Gemüse sind 10 bis 20 Prozent billiger, als in Deutschland. Wäsche, Kleider, Textilien halten den Weltpreis. Auch Schuhe, die durchschnittlich 150 Franken kosten.

Das Essen in den Restaurants kostet, je nach dem Lokal, 6 bis 80 Franken. Das gleiche Bild zeigen die Zimmerpreise in den Hotels. Man kann für 3 M. in einem mittleren Hotel schon leidlich wohnen und sogar der Segnung

fließenden, warmen Wassers teilhaftig werden. In den großen Hotels kosten die Zimmer bis 300 Franken.

Der Eintritt in Museen und Kirchen kostet durchschnittlich 2 Franken. Die Preise in Theatern und Vergnügungstätten sind um 10 bis 30 Prozent billiger, als in deutschen Großstädten. Auf dem Montmartre kann man für 3 Franken die mittleren Vergnügungspaläste aufsuchen und sich über diese Fremdenindustrie erheblich enttäuschen lassen. Ganz vornehme Abendlokale, in denen man, wie überall in der Welt an gleichen Stätten, sehr gut angesogene Menschen sieht, kosten bis zu 150 Franken Eintritt. In den kleinen Kinos ist der billigste Platz mit 2 Franken, in den großen Boulevard-Kinos mit 10 Franken angelegt. Der teuerste Kinoplatz ist 30 Franken.

Außerordentlich preiswert sind die Getränke. Für 1 M. erhält man 1 Liter sehr guten, offenen Wein. Der billigste Champagner kostet 36 Franken; die besseren Marken stehen mit 60 Franken auf der Karte. In der Rue Bassanoles entdeckt der Deutsche ein völkerverständendes, großes Schild: Kulmbacher Bier! Der halbe Liter wird mit 50 Pf. bezahlt. Am billigsten sind die Autofahrten. Die Grundtaxe (bis 400 Meter) ist 1,25 Franken. Jede weiteren 200 Meter kosten 25 Centimes. Man fährt den ersten Kilometer demnach für 2 Franken (34 Pf.) und jeden weiteren Kilometer für rund 20 Pf.!

Teuer und schlecht sind Zigarren und Zigaretten. Die französische Tabakregie hat ihr Monopol in einer Art ausgenutzt, die dem Ausländer unerträglich scheint. Die Regie-Zigaretten sind schlecht und dem deutschen Fabrikat nicht zu vergleichen. Deutsche und ausländische Zigaretten müssen mit durchschnittlich 100 Prozent Aufschlag bezahlt werden.

Aus unserer Leserkreise.

(Nichtverwendete Einblendungen werden wieder zurückgeschickt, noch aufbewahrt)

Als alter Tourist und Waldläufer möchte ich dem pp. Einblend vom 5. Juni erwidern, daß ein Fuhängeweg zum Herzogsweg direkt an dem Tannenbestand hinter der Station „Eiserne Hand“ schon besteht. Einblend braucht nur von der Station über die Bahngleise zurückzugehen und den ersten Weg links ab und kommt dann durch einen Fahrweg zwischen Tannen- und Buchenwald direkt zum Herzogsweg und braucht nicht zur Eiserne-Hand-Chaussee zu gehen.

R. K.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

6. Juni 1928.	7 Uhr morg.	12 Uhr nachm.	5 Uhr abends	Mittel
Auft. auf 0° und Normaldruck . . .	747,6	746,6	748,3	747,5
brud. auf dem Meerespiegel . . .	757,7	756,4	758,4	757,5
Thermometer (Gefäß) . . .	15,4	17,8	13,5	15,6
Lufttemperatur (Windmeter) . . .	9,9	8,6	9,9	9,5
Relative Feuchtigkeit (Prozent) . . .	79	56	85	73,5
Windrichtung . . .	SW	NO	NO	—
Windgeschwindigkeit (Windmeter) . . .	0,3	—	—	—
Höchste Temperatur: 21,6. Niedrigste Temperatur: 14,2.				

Wasserstand des Rheins

am 6. Juni 1928

Biedrich	Pegel 1,80 m gegen 1,78 m gestern
Regen:	1,00 " " 0,97 " "
Gaub:	2,21 " " 2,20 " "
Fluß:	1,87 " " 1,84 " "

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER-SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft u. Sonnenbädern, vor Fahrt u. Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben; denn Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt Nivea-Creme schmerzhaftem Sonnenbrand vor.

Dosen M. 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M. 0,60 u. 1,-

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.



Weltberühmte Modelle

Wärner's Hüftenformer

von 9,75 an

Corselettes von 12,50 an

H. Bey-Essing, Kleine Burgstr. 8, neben Köln. Hof

EDELSTE QUALITÄTS-ZIGARREN

S. MAIER-BENDER

ECKE BAHNHOF. u. LUISENSTR.



Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen i. Dutzd.-Pack. v. 60 Pf. an

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Viertheilig Ia. . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.

Viertheilig Ia Extra Stück 30 Pf., 3 Stück 85 Pf.

Camella, Hygiea u. Hartmann's-Binden.

Gürtel in allen Preislagen

Parfümerie Dette, Michelsberg 6.

Korbmöbel

montaufst. 1928. fürs Exa, angf. Lannlein, Goldgasse 16

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

wegen Verlegung unserer Geschäftsräume.

Auf Stores, Tülle, Spann- und Dekorationsstoffe 30%

Auf Einzelstores und Posamenten 50% Rab.

Ledersessel in prima Rindleder . . von 125.- an

Stoffsessel in prima Ausführung . . von 110.- an

Eigene Anfertigung. — Bekannt gute Qualitäten.

Berg & Co.

Kirchgasse 26, I. Etage.

Blitzableiter

-Anlagen werden geprüft u. erneuert

W. Hinnenberg 1042

Langgasse 15 / Telephon-Sammel-Nr. 59416

Ia Blumenkasten

per Meter 2 Mark.

Walter Krotoschin

Eisenhandlung — Schwalbacher Str. 27.

Privat-Auto-Fahrschule Grün

Taunusstraße 7 - Tel. 27501

staatlich konzessioniert 1120

übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich.

23 Schwalbacher Straße 23 — Freie Lieferung auch nach auswärts.

Archivale Nr. 1. An der Klinge

Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 89, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

Auto-Fernfahrten

mit neuer eleg. Simouline für Geschäft u. Privat.
Zuverlässig. Sehr geräumig. Alle Bequemlichkeiten.
vollst. priv. Aufmachung. Am 30. VI. Tel.-Anruf 28379.

+Zuckerkrank+

Ohne strenge Diät verlieren Sie in kürzester Zeit
Ihren Zucker bei gemischter Kost durch injulindilbende,
beibehaltende

Diabex-Tabletten.

Erhältlich: Viktoria-Apothek, Rheinstraße 45.

Am Dienstagabend 8 Uhr erlöste Gott
meinen lieben, treuen Lebenskameraden,
unsern treuberechtigten, herzenguten Vater,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin,
Tante und Urenkelmutter

Frau Eva Fries

geb. Blum

im Alter von 68 Jahren, von ihrem schweren,
geduldig ertragenem Leiden durch einen
sanften Tod.

Ihr Leben war Mühe und Arbeit!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Klarenthaler Str. 4, Part.).

Die Beerdigung findet am Freitag, den
8. Juni, nachm. 2 Uhr, auf dem Südfriedhof
statt.

Nach langjähriger Ausbildung an in- u. aus-
ländischen Universitäts-Kliniken, darunter
3jähr. Tätigkeit an der Universitäts-Hautklinik,
Breslau (Geb. R. Jadassohn) habe ich mich als

**Facharzt für Hautkrankheiten,
Harnleiden und Kosmetik** in
Wiesbaden, Wilhelmstraße 40
niedergelassen.

Dr. med. Fritz Oschinsky.

Fernruf 20108.

Männergesang-Verein „Friede“

Nachruf.

Unseren Mitgliedern die traurige Nach-
richt, daß unser unaktives Mitglied

Herr Georg Deinlein jr.

Wiesbaden-Bierstadt

durch den Tod abgerufen wurde. Wir ver-
lieren in dem Verstorbenen ein treues Mit-
glied und werden sein Andenken stets in
Ehren halten.

F229

Der Vorstand.

Zurück

Dr. Charlotte Wehmer

Taunusstraße 33/35.

Von der Reise
zurück.

G. Lipski

Dentist

7 Gr. Burgstraße 7

Halte **jetzt** Sprech-
stunden von 9-4 Uhr

Hülsebusch

Zahnarzt

Fernsprecher 23937

Luisenstr. 49

Rohkost

(Sport- und Wanderkost)

Frucht- und Nusspeisen

Getreide-Flocken

Nüsse und Früchte

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Bei Aderverkalkung

Starkem Rückgang der Körper-
lichen und geistigen Fähig-
keiten. Erregungszuständen,
Schwindelanfällen, geschwächter Herz-
kraft, zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's
ARTERISAN von alibewährter Wirkung. Ärztlich ständig verordnet. 100 Tabletten
Net. 2.90. In Apotheken, bestimmt **Schäferhof-Apoth.**, Langgasse 11. F184

Statt Karten.

Heute früh entschlief sanft mein lieber Mann,
unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und
Onkel

Herr Richard Esklony

In tiefer Trauer:

Emma Esklony, geb. Fries,

Fritz Esklony,

Edith Esklony.

Wiesbaden, den 5. Juni 1928.

Geisbergstr. 26.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 8. Juni,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen
zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag, den
5. Juni, vormittags 9½ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere
treusorgende herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Marie Biltz

geb. Stiehl-Krieg

nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von
48 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Biltz Kreis-Bau-Oberinspektor

und Söhne Willy, Karl, Rudolf.

Wiesbaden (Klarenthaler Str. 6, 3), Frankfurt a. M., Windecken,
Mainz, Braunschweig, New York, Sofia, den 5. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Juni 1928, nach-
mittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige
Mitteilung, daß nach längerem Kranksein, plötzlich und unerwartet
gestern Abend 8 Uhr, meine innigstgeliebte Schwester

Loni Loeb

gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Julia Loeb.**

Wiesbaden, Mannheim, den 5. Juni 1928.

Die Beerdigung findet statt in Mannheim am Freitag, den
8. Juni 1928, nachmittags 4 Uhr.

Die Liebe hört nimmer auf.

Danksagung.

In den Tagen tiefen Schmerzes sind uns von allen Seiten
wohlthuende Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem unersetz-
lichen Verluste entgegengebracht worden.

Tiefgefühlten Dank allen, die unserem

nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mütterlein

Frau Katharina Capitain

geb. Bickelmayer

die letzte Ehre erwiesen haben.

Ihre tieftrauernden Kinder

nebst allen Anverwandten.

Nach langem Leiden ist am 4. Juni, abends, unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr David Herborn

im nahezu vollendeten 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Bierstadt, den 5. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Juni, nach-
mittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 1 aus statt.



Der Hausfrau Stärkste Waffe,

wenn es gilt, schnell und müh-
los den von Bakterien wimmel-
nden Staub u. Schmutz auf Böden
und Treppen zu entfernen, heißt:

„LOBALIN“ — reinigt mühlos alle Böden ohne
Späne, ohne Seife u. tötet dabei die Krank-
heitskeime.

Zum Wachsen nimmt sie dann f. Parkett u. Linoleum
„LOBA-WACHS“, glänzt sonnenhell und stahlhart,
ist sparsam beim Auftragen,

und für einfache Bretterböden:

„LOBA-BEIZE“, gelb, rot oder rotbraun,
das „wasserechte“ Farbbohrerwachs,
es färbt und glänzt alle Bretterböden
wie schönsten Parkett.

Also:

Immer Loba für den Boden!



Der neue italienisch-türkische Vertrag.

Der seit längerer Zeit in Vorbereitung befindliche Vertrag zwischen Italien und der Türkei ist nunmehr bekanntgegeben worden. Er wird in der Einleitung als ein „Vertrag der Neutralität, der Versöhnung und der gerichtlichen Regelung“ bezeichnet, hat auch in mehreren Punkten Ähnlichkeit mit den Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen, wie sie besonders von Deutschland abgeschlossen und propagiert worden sind, ähnelt aber andererseits in wesentlichen politischen Bestimmungen mehr den Regionalverträgen, wie sie z. B. von Frankreich mit einer Reihe von Staaten abgeschlossen worden sind und auch den Verträgen innerhalb der Kleinen Entente, sowie den Verträgen Russlands mit einzelnen kleineren Nachbarn als Vorbild gedient haben.

Denn die wichtigste Bestimmung ist die Verpflichtung des Artikels 1 und 2, an keiner politischen oder sonstigen Kombination teilzunehmen, die gegen den anderen vertragsschließenden Teil gerichtet ist und im Falle eines Angriffskrieges Dritter gegen diesen während der Dauer des Konflikts Neutralität zu bewahren. Auf das eigentliche Schieds- und Vergleichsverfahren, das im Artikel 3 des Vertrags vorgesehen wird, und zwar mit besonderen Beschränkungen, geht ein Protokoll näher ein, das dem Vertrage beigelegt wurde. Darin wird die Schaffung einer ständigen Vergleichskommission, ähnlich wie bei den deutschen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen vorgesehen, es wird das Verfahren für diese Vergleichsverhandlungen festgelegt, und es wird die Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Regelung geschaffen. Dabei ist besonders bedeutungsvoll, daß nicht nur eine Anlehnung an das Statut und die Verfahrensvorschriften des Ständigen Internationalen Gerichtshofes festgelegt wird, sondern auch die Anrufung dieses höchsten Gerichts für den Fall von Streitigkeiten über die Auslegung oder Durchführung des Vertrages vorgesehen wird. Denn damit ergibt sich aus diesem Vertrage innerhalb gewisser Grenzen ein Beitritt der beiden Vertragsschließenden zu der Fakultativklausel nach Artikel 36 des Haager Statuts.

Freilich sind die Einschränkungen nicht unerheblich: im Falle von Streitigkeiten aus anderen Verträgen zwischen Italien und der Türkei und im Falle einer einseitig möglichen Erklärung einer Streitfrage als Gegenstand der staats-

lichen Hoheitsrechte entfällt die Handhabe für die Unterbreitung der Angelegenheit an den Haager Gerichtshof. Aber die letztere, sogenannte Souveränitätsklausel ist auch von denjenigen Staaten, die der Fakultativklausel bisher beigetreten sind, einschließlich Deutschlands gemacht worden. Und schließlich ist festzuhalten, daß der Haager Gerichtshof bei dem vorliegenden Vertrage nur für dessen Auslegung, also nicht als Schiedsinstitut selbst in Frage kommt. Im ganzen charakterisiert sich der Vertrag als ein überwiegend politisches Abkommen, während die z. B. von Deutschland abgeschlossenen Verträge keine politische Bindung der beiden Parteien, sondern ein in allen Fällen funktionierendes Rechtsverfahren zur Beseitigung etwaiger Differenzen bewirken. Als ein solcher politischer Vertrag hat aber der italienisch-türkische die erhebliche Bedeutung, einen seit langen Jahren bestehenden Gegensatz zwischen beiden Mächten auszuräumen, der im Tripolis-Krieg seinen Höhepunkt erreicht, aber bis in die neueste Zeit hinein als ein gewisser Faktor der im östlichen Mittelmeer bestehenden Unsicherheit eine erhebliche Rolle spielte.

Der Vertrag, der von der Weltöffentlichkeit bisher nur wenig kommentiert worden ist, hat weiter das Gute, daß er einen Anreiz zum Beitritt für andere, in der gleichen Region interessierte Mächte enthält. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die bereits seit einiger Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen Italien und Griechenland und zwischen diesem und der Türkei durch den Abschluss des römischen Vertrages sowie gefördert werden, daß daraus ein Dreipakt des östlichen Mittelmeeres hervorgeht, der zur Stabilisierung der Verhältnisse am Südrande der Balkanhalbinsel beitragen könnte.

Die Zugehörigkeit von Offizieren zum „Kaiserlichen Jagdclub“.

Berlin, 4. Juni. Wie das „B. T.“ erzählt, soll der Reichswehrminister verfügt haben, daß alle Angehörigen der Reichswehr und der Reichsmarine, die bisher Mitglieder des „Kaiserlichen Jagdclubs“ in Kiel waren, bis Mitte dieses Monats ihren Austritt aus dem Klub zu vollziehen haben. Die Verfügung sei ergangen, nachdem der Jagdclub es abgelehnt habe, die geforderte Namensänderung vorzunehmen.

Sprachede.

Fremde Betonung. Nur zu gern betont der „gebildete“ Deutsche in Fremdwörtern die Endung, besonders in solchen französischen Ursprungs. Die Fabrik (aus latein. fabrica), (Kunstübung, Werkstatt) betonen wir Musif, trotzdem noch Opib im 17. Jahrhundert und die Schiefer noch heute sich nach latein. musica richten; auch der Wiener wahrt den Zusammenhang mit der Muse in seiner Musi; gegenüber Musikus, dem Tonkünstler, steht freilich (in Sachsen) der zum Tanz aufspielende Musfeler und der Musfiker. Politik (arisch-lat. politia), Physik, Kritik (trotz kritisch) sind immer auf der Endsilbe betont, ebenso die neuseitliche Pneumatik, wohl nach dem Muster Mechanik, dem vollstümlichen Ausdruck für eine kunstvolle Ein- und Vorrichtung, die Wissenschaft heißt Mechanik (vergl. Mechaniker, Mechanismus) wie die Botanik (im Volke hört man Botaniker). Die Mathematik, Arithmetik und Grammatik haben die lateinisch betonte Mathematik, Arithmetik und Grammatik neben sich, gute Deutsch sagen aber Grammatik. Die Panik, den vom Gotte Pan eingezogenen Schrecken, sprechen nur minder Gebildete wie französisch panique. Bei den Wörtern auf or geben wir oft auch da der Endung den Ton, wo sie nach der Herkunft des Wortes gar keinen Anspruch darauf hat, z. B. beim Humor (lat. humor Feuchtigkeit, Humor unter Einfluß des franz. humeur), Rumor, Motor — so wie weitverbreitete Aussprache, besser Motor — Tenor (italienisch tenore, vom lat. tenor Ton, Tenor nur in der Bedeutung Fortlaut); Norddeutsche betonen Pastor, wohl gar Doktor (von den Mehrzahlformen her). Süddeutsche sprechen Kaffee, auch wo nicht das „Café“ gemeint ist. Wie Studium und Studie (gegenüber der Etude) sollten wir mit den Österreichern auch Student auf der ersten Silbe betonen und die lateinische Statue der französischen Statu(e) vorziehen, keinesfalls aber die volksmäßige Betonung am Depot und Bureau (Depo, Büro) lächerlich finden. Die Post braucht nicht bei dem undeutschen Paket zu verharren, sondern könnte zu dem alten, auch von Goethe gebrauchten Pakt zurückkehren, zumal da das Paket doch eigentlich nur ein Päckchen ist. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



AUXOLIN

KOPFWASSER

heisst das Geheimnis, wenn Sie besonders schönes Haar sehen

F. WOLFF & SOHN



P. 106

Kohlen

nur beste Qualitäten liefert
bei strengster Bedienung

A. W. Wagner

Moritzstraße 60 Tel. 22767

! Beachten Sie bitte die Sommerpreise
Mitglied des Vereins Wiesb. Kohlenhändler

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der
Korbflechtere **LEHMANN**
Mauergasse 10. Kein Laden.
Alle Reparaturen werden gut ausgeführt.

Tapeten

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 661



Wenn Sie an eine
Moden preiswert
kaufen wollen
wenden Sie
sich an

Schwenck

Mühlgasse 11-13
am Schloßplatz.

K 81

Alles nur mit Ata putzen!

Leichte Arbeit!
Größer Nutzen!



Sie kennen doch
ATA?

Hankel's ausgezeichnetes
Putz- und Scheuermittel!

Vertreter: Rudolf Haas, Euser Straße 48, Telefon 26691.

Wollen Sie bestens bedient sein, muß Ihr Photohändler

gelernter **Fachmann sein**

Darum wenden Sie sich nur an die Ihnen altbekannte, seit 44 Jahren bestehende

Fachfirma Christ. Tauber

20 Kirchgasse 20 WIESBADEN 20 Kirchgasse 20

Am Lager stets die hervorragendsten Erzeugnisse der deutschen Photo-Industrie

Zeiss Ikon / Agfa / Voigtländer / Bantzin

etc., und meine als vorzüglich bekannten und billigst gestellten Hausmarken

Nassovia / Elsa / Columbus Namen ges. geschützt.

Platten, Papiere aller Marken stets frisch vorzügliche Hausmarken billigst

C. T.-Laboratorien — 7 Dunkelkammern



Chr. Tauber
gegr. 1884
WIESBADEN
20, Kirchgasse 20.

Weltbekanntes Spezialhaus
für **Photo-Kino-Radio**

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern, **Kostenlos!**

Seit langem ausgestattet mit den neuesten Einrichtungen; daher rascheste fachmännische Erledigung aller Photoarbeiten!

**Entwicklung
Copieren
Vergrößerungen**

sowie alle modernen Edelfarben!
Bromdruck, Bromölumdruck, Cabro-
druck, Lumière'sche Dia-Färbver-
fahren, Farben-, Mikroaufnahmen
Röntgenphototechnik 1169

Dentist Lante

Webergasse 16.
Eingangs Al. Webergasse.
Zahnersatz,
Blonden, Behandl. von
Zahntraumatis.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit kol. Betäubung
auch in schwierig. Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Ed. Goldkronen und
plattenloser Zahnersatz.
Sprechst. 8-1 u. 2-8.

Dürkopp



das weitbekannte

Qualitäts-Fahrrad

mit patentiertem
Dürkopp-Ringlager
f. Beruf, Sport u. Geschäft.
Nicht zu verwechseln mit
dem von anderer Seite
angebotenen Ringlager.
Zahlungs-Erleichterung!
Sämtliche Ersatz-
und Zubehörteile, Bereifungen
zu bek. billigen Preisen.
Neu aufgenommen:

R-M-W

Motorräder

47, 13,5 und 22 PS.
4 PS. steuer- und führer-
scheinfrei.

Ed. Lübke

Weltritzstr. 39. Tel. 26834
Eig. Reparaturwerkstatt.

Weyers Lexikon

(neueste Auflage)
5 Bm. monatl.
Off. u. U. 134 Taubl.-St.

Durchschlag-Papiere

weiß u. farbig,
Bl. 1,55 per 1000 Bl.
Moros, Mainz.
Christophstraße. P 6